

Wissen
Kompakt

25 Jahre Demokratie im Land Brandenburg

LANDTAG
BRANDENBURG



Brandenburg



entdecken

erkunden



Inhalt



Grußwort	4
Changemaker	6
Runde Tische überall	14
Zahlen Verbinden	20
Im Wandel der Zeit	22
Generation Politik	38
Demokratie mobil	48
Wundergeschichten	56
Der Sound der Demokratie	58
Kreuzworträtsel	66
Brandenburg in Worten	68
Brandenburg in Europa	70
Demokratie und Kontrolle	76
Lösungen	90
Impressum	91



Liebe Schülerinnen und Schüler,

die vorliegende kompakte Broschüre enthält nützliche Informationen, Anregungen zum Nachdenken und Blitzlichter auf Themen aus eurem Lebensumfeld. Zum Beispiel: Wie beeinflussen Youtube, Twitter und Facebook die politischen Meinungen von Jugendlichen? Welche Rechte haben Kinder und Jugendliche und wie können sie sich einmischen? Wie funktioniert unsere Demokratie?



Was meint ihr, wo Wildtiere wie Biber, Adler und Wölfe in Brandenburg zu Hause sind? Wisst ihr, welche Erfindungen Brandenburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemacht haben? Oder wie es angefangen hat mit Demokratie in Brandenburg?

Mit dem Pocketheft Wissen Kompakt wollen wir Abgeordneten euch Wissenswertes über unser Land Brandenburg berichten und euch neugierig machen auf unser Parlament, auf die Demokratie und auf eure Möglichkeiten, euch in der Schule und im Heimatort an demokratischen Prozessen zu beteiligen.

Weil wir wollen, dass junge Menschen im Land Brandenburg mitentscheiden und mitgestalten. Und auch, weil wir uns wünschen, dass junge Menschen frischen Wind in unsere Demokratie bringen. Deshalb können bei uns im Land Brandenburg Jugendliche schon mit 16 Jahren an Kommunalwahlen und Landtagswahlen teilnehmen. Aber wir Abgeordneten wünschen uns auch, dass junge Menschen in demokratischen Parteien Politik mitgestalten, in den Gemeinden, Kreisen und im Land.





Grußwort



Eure Vorschläge, Ideen und Träume sind gefragt, und eure Lust, etwas zu bewegen für unser Land und für unsere Demokratie. Wenn eure Stimme gehört wird, wenn ihr eure Vorschläge einbringen könnt und wenn ihr mit euren Projekten etwas bewirken könnt, dann werdet ihr sehen, dass Demokratie Spaß macht. Wir Abgeordneten möchten euch diese Erfahrung mit auf den Weg geben: dass sich Mitgestalten lohnt und dass viele Dinge nicht so bleiben müssen, wie sie sind, wenn man sich für Veränderung engagiert.



In unserem Landtag Brandenburg gibt es viele interessante Angebote für Schülerinnen und Schüler. Ihr könnt unser neues Landtagsgebäude besichtigen und selbst ausprobieren, wie unsere parlamentarische Demokratie funktioniert. Ich freue mich auf euren Besuch.



Eure

Britta Stark
Präsidentin des Landtags Brandenburg

CHANG
E
C
H
A
N
G
E

The word 'CHANGE' is written in large, white, sans-serif capital letters. The letters are arranged in two rows: 'C', 'H', 'A', 'N' in the first row and 'G', 'E' in the second row. Red arrows point to each letter: three arrows point down to 'H', 'A', and 'E'; one arrow points left to 'C'; one arrow points right to 'G'; and one arrow points right to 'N'.

Partizipation

&

Engagement

M

E

A

K

R

„Partizipation“ oder „Beteiligung“ bedeutet sich einzumischen, mitzumachen, sich und seine Meinung einzubringen.

Das können junge Menschen* auch unter 18 Jahren an vielen Stellen: von der eigenen Schulklasse bis zur „großen“ Politik und allem dazwischen.

Mit wachsendem Alter, Wissen und bewusster Entscheidungsfähigkeit hast du immer mehr aktive Möglichkeiten des Mitmachens.

Denn: Wer kann besser über die Belange von jungen Menschen entscheiden als ihr selbst? Partizipation von Jugendlichen ist ein wesentlicher Baustein der Demokratie und eng verbunden mit Begriffen wie **Interessenwahrnehmung**, aber auch **Verantwortungsübernahme** und **Engagement**. Im Dezember 2011 verabschiedete der Brandenburger Landtag das Gesetz zur Änderung der Verfassung, das **Jugendlichen ab 16 Jahren** das Wahlrecht zusichert. Seitdem können Jugendliche ab 16 Jahren in Brandenburg an den Wahlen zum Landtag, zu Gemeindevertretungen, an Bürgermeister- und Landratswahlen sowie an Volksbegehren teilnehmen.

Die Brandenburger Verfassung sagt im Artikel 27 dazu: „Kindern und Jugendlichen ist durch Gesetz eine Rechtsstellung einzuräumen, die ihrer wachsenden Einsichtsfähigkeit durch die Anerkennung zunehmender Selbstständigkeit gerecht wird.“

Meine Stimme wird gehört und das ist auch gut so!



Verfassung des Landes Brandenburg, Artikel 22:

„(1) Jeder Bürger hat nach Vollendung des sechzehnten Lebensjahres das Recht, zum Landtag und zu den kommunalen Vertretungskörperschaften zu wählen; nach Vollendung des achtzehnten Lebensjahres hat jeder Bürger das Recht, in diese gewählt zu werden.“

* Die „Schülermitverantwortung“ (SMV) sind die Schülervertretungen von Schulen.

Manche beteiligen sich, indem sie sich in Jugendgremien oder der SMV* an der Schule einbringen. Hier wird um schwierige Entscheidungen gerungen, um etwas verändern zu können.



In Brandenburg gibt es für euch viele Möglichkeiten mitzumachen und mitzugestalten – auf verschiedenen Ebenen: In deiner Schule, deinem Sport- oder Kulturverein, in dem Ort, in dem du lebst, und sogar landespolitisch, zum Beispiel beim Landesschülerrat.

Gesetzesvorschlag



Die UN-Kinderrechtskonvention sicherte bereits 1989 in ihrem Art. 12 Abs. 1 Kindern und Jugendlichen das Recht zu, ihre Meinung „in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern“ und forderte, die Meinung des Kindes zu berücksichtigen.



diskutieren

initiiieren



Volksgesetzgebung

Atommüll oder Artensterben, Energieverschwendung, eine Welt, in der die Rechte jeder Person geachtet werden, Ausbildung, Praktikum und Job, Demokratie, Toleranz und Mut zur Zivilcourage – es gibt vieles, für das es sich zu engagieren lohnt. Möglichkeiten gibt es fast genauso viele.

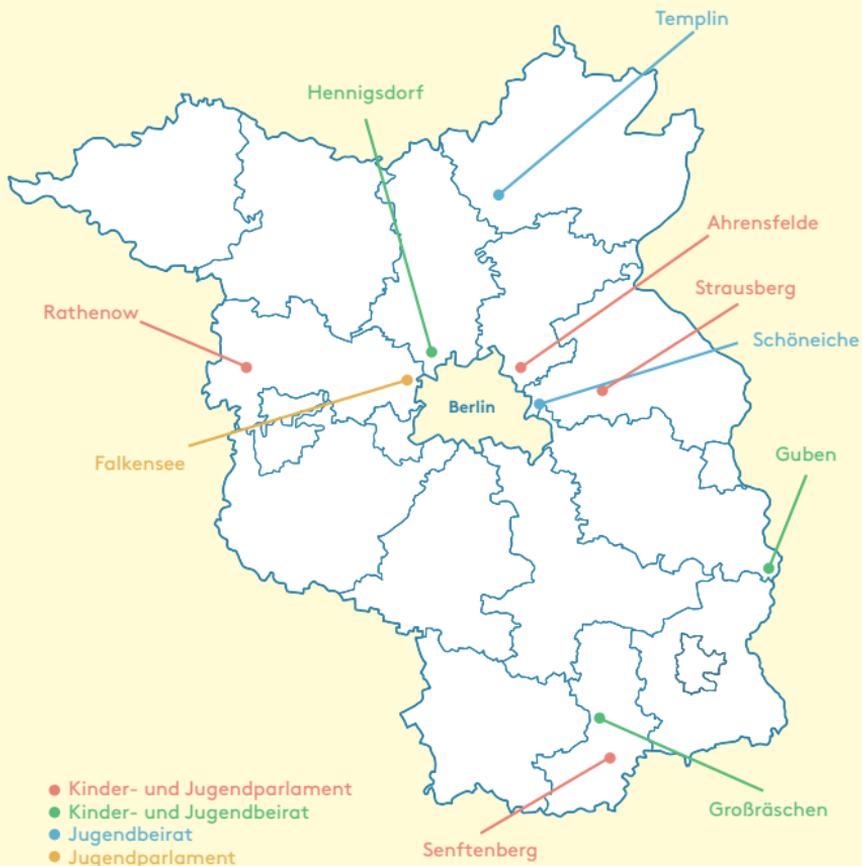


Parteien, Gewerkschaften, Umwelt- und Menschenrechtsverbände, Sportvereine, Initiativen gegen Rechtsextremismus oder Gewalt haben oft **eigene Kinder- und Jugendorganisationen**, in denen du dich engagieren kannst.

Auch auf politischer Ebene findest du viele Angebote in deinem Heimatort oder auf Landesebene. Wer sich beteiligen will, der muss nicht warten, bis er wählen darf. Vor allem in deiner Stadt oder Gemeinde kannst du dich vielseitig einbringen. **Jugendparlamente** sind freiwillige Initiativen junger Leute, die in ihrer Kommune etwas bewegen wollen. Gerade dort werden viele Entscheidungen getroffen, die **dein tägliches Leben** betreffen. Kinder- und Jugendparlamente* befassen sich unter anderem mit der Spielplatzplanung der jeweiligen Kommune oder mit Kinder- und Jugendveranstaltungen, mit Radwegen, mit Anti-Gewalt-Projekten oder mit Argumentationstrainings gegen rechte Parolen. Jugendparlamente bieten spannende Einblicke in das politische Tagesgeschehen deines Heimatortes.

*
Wende dich einfach an dein Rathaus oder an ein Bürgerbüro, wenn du Kontakt mit den Jugendparlamenten aufnehmen möchtest. Vielleicht hat dein Jugendparlament sogar eine Facebookseite?

Kinder- und Jugendvertretungen im Land Brandenburg



überzeugen

entscheiden

Hier kannst du mit anderen zu vielen Themen in Diskussionen und Abstimmungen gemeinsame Standpunkte erarbeiten und diese gegenüber Ansprechpartnern in Verwaltung, Politik oder anderen Organisationen vertreten. Daneben gibt es unzählige Projekte für Jugendliche in Brandenburg. Von Sport über Musik, Zivilcourage, Geschichte und Demokratie ist alles dabei. Der Landesjugendring ist hierfür eine gute erste Anlaufstelle.

„Demokratie ist das große Glück, unterschiedlicher Meinung sein zu können und trotzdem gemeinsam etwas zu bewegen.“

Manuela Schwesig
Bundesministerin für
Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Auch Bürgerforen laden alle zur aktiven Diskussion ein, und zwar auch alle jungen Menschen.

Themen sind häufig Bildung, Demografie, Demokratie und Beteiligung, familiäre Lebensformen, Integration, Solidarität oder Gerechtigkeit. Auftraggeber sind politische Institutionen, Parteien oder Verbände. Es gibt sie auf kommunaler und Landesebene, auf Bundes- und auch Europaebene. Sie sammeln Gedanken, Meinungen, Aspekte, Fragen oder Probleme zu einem Thema, die in weiteren Schritten der Öffentlichkeit präsentiert werden. Sportstätten, Jugendclubs oder Bildungsangebote – wofür und wie viel soll deine Stadt oder deine Gemeinde ausgeben?

In sogenannten **Bürgerhaushalten** kannst du genau dazu Vorschläge einbringen und darüber abstimmen.

Demonstrationen* sind Klassiker der öffentlichen politischen Meinungsäußerung. Aber warum nicht auch mal einen Flashmob organisieren? Oder das eine mit dem anderen verbinden? Flashmobs werden



* Artikel 23 der Landesverfassung (Versammlungsfreiheit):
(1) Alle Menschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln.

Die repräsentative Demokratie ist eine demokratische Herrschaftsform. Dabei werden die politischen Entscheidungen und die Kontrolle der Regierung nicht unmittelbar vom Volk ausgeübt, sondern von einer Volksvertretung – dem Parlament. Dieses wird in regelmäßigen Abständen vom Volk gewählt.

heute oft zur politischen Meinungsäußerung genutzt: ein kurzer, scheinbar spontaner Menschaufmarsch, bei dem alle das Gleiche tun. Politisch motivierte Flashmobs sind eine höchst kreative Form der Meinungsäußerung. Und Meinungsäußerung ist der erste Schritt zur Mitgestaltung.

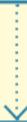
Dich einmischen kannst du außerdem auch mit einer **Petition**. Wenn du mit Maßnahmen oder Entscheidungen von Behörden des Landes nicht einverstanden bist und alle Möglichkeiten ausgeschöpft hast, kannst du dich an den Petitionsausschuss des Landtages wenden.

Das Volk ist Träger der Staatsgewalt. Da sind sich Landesverfassung und Grundgesetz einig. Die Abgeordneten im Parlament sind die vom Volk gewählten Volksvertreter.

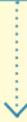
Das ist das **Prinzip der repräsentativen Demokratie***. Außerdem gibt es Möglichkeiten, bei denen das Volk direkt daran beteiligt ist, Gesetze zu machen. Deshalb werden diese Verfahren auch Volksgesetzgebung genannt. Mit **Volksinitiativen**, **Volksbegehren** und **Volksentscheiden** könnt ihr euch direkt in die Landespolitik einmischen.

Sogar über Verfassungsänderungen oder die Auflösung des Parlamentes könnte das Volk direkt entscheiden. Haushalts- und Personalfragen zum Beispiel sind aber tabu. In Brandenburg regeln die Artikel 75 bis 78 der Brandenburgischen Landesverfassung, wie du mitbe-

Volksinitiative



20.000 Menschen



stimmen kannst.

Wenn du willst, dass sich der Landtag mit einem bestimmten Thema befasst, kannst du eine **Volksinitiative** starten oder unterstützen. Dazu musst du kein Mitglied des Landtages oder der Regierung sein. Jeder kann als Einzelner oder als Gruppe Gleichgesinnter einen Gesetzesentwurf initiieren.

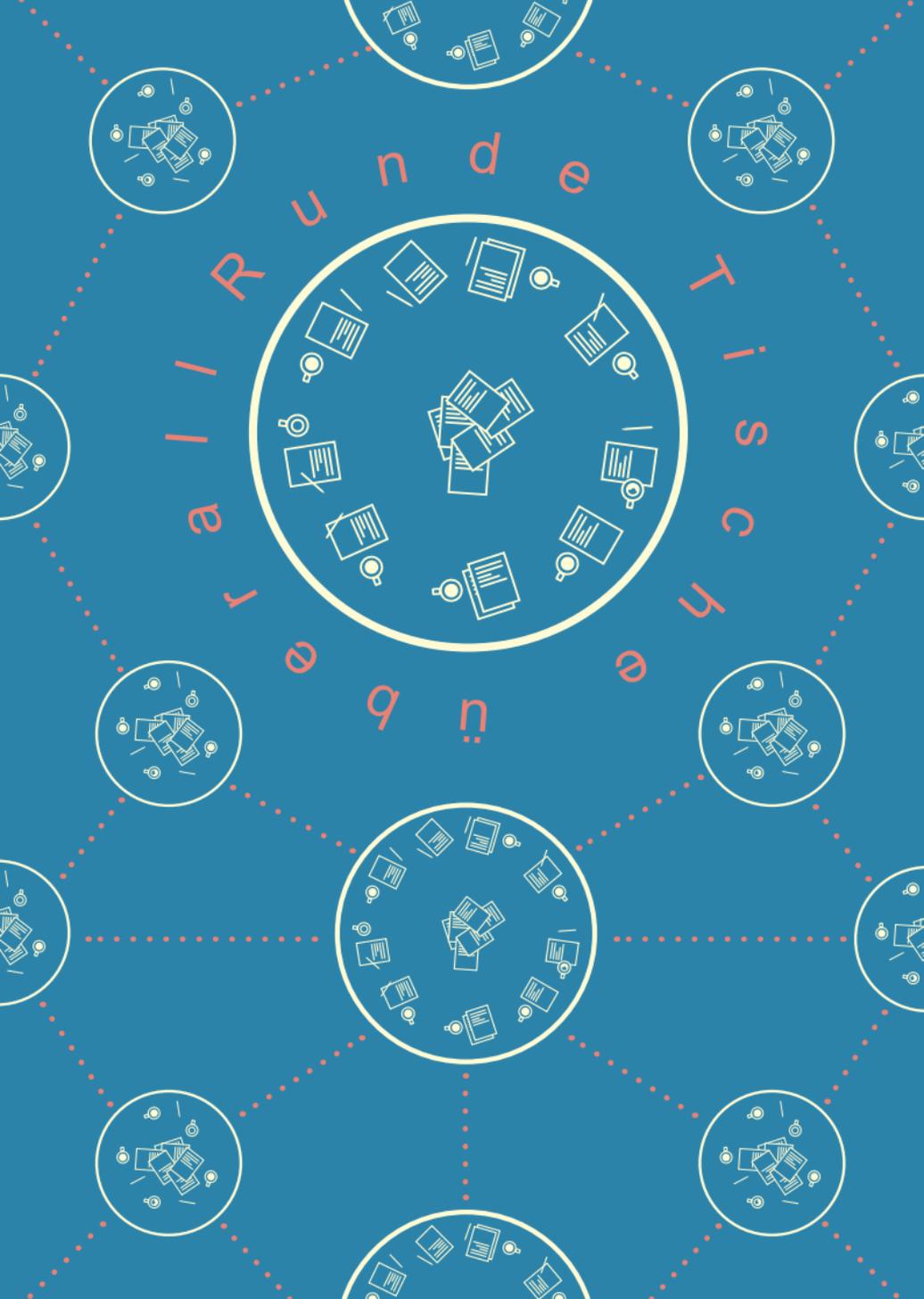
Wenn ihr **innerhalb eines Jahres 20.000 Menschen** findet, die euer Anliegen unterschreiben, muss sich das Parlament mit dem Anliegen befassen. Es ist egal, wo ihr die Unterschriften sammelt – im Einkaufszentrum, im Sportverein oder auf der Straße: Jeder Brandenburger, der mindestens 16 Jahre alt ist, darf unterzeichnen. Gibt es vier Monate nach Einsenden keine Antwort oder lehnt das Parlament euer Anliegen ab, dann könnt ihr als Initiative ein **Volksbegehren** fordern.

Beim **Volksbegehren** benötigt ihr dann schon **80.000 Unterschriften**, die in nur sechs Monaten zusammenkommen müssen. Das wird nicht einfach, weil die Unterschriften **nur an bestimmten Orten** – meist Ämtern – in speziellen Listen geleistet werden können. Das bedeutet, dass ihr die Menschen für euer Anliegen wirklich begeistern, sie davon überzeugen müsst. Seid ihr erfolgreich, muss das Parlament spätestens nach zwei Monaten dazu Stellung bezogen haben. Übernimmt der Landtag eure Forderungen: Herzlichen Glückwunsch. Aber das passierte bislang selten. Entspricht der Landtag nicht dem **Volksbegehren**, dann muss das Volk entscheiden – im **Volksentscheid***. Hier entscheiden die Bürger direkt: Befürworten mehr als 50 Prozent von denen, die abstimmen, dein Anliegen, ist die Vorlage angenommen.



* Der Haken: Mindestens 25 Prozent aller Stimmberechtigten müssen überhaupt zur Wahl antreten, sonst ist ein Volksentscheid nicht angenommen. Und so, wie es bei einer Wahl Gegenkandidaten gibt, kann das Land gleichzeitig einen Gegenvorschlag zur Abstimmung unterbreiten.

Parlaments- Runde



Die Partei hat immer recht ... Denkste!

Seit 25 Jahren ist Brandenburg ein eigenständiges Bundesland. Zu verdanken ist diese Entwicklung der **Friedlichen Revolution** von 1989 in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Ende der 1980er Jahre war die DDR wirtschaftlich dem Zusammenbruch nahe. Freiheitsrechte der Bevölkerung standen nur auf wertlosem Papier. Die Staatspartei SED* und der Inlandsgeheimdienst Staatssicherheit verfolgten und inhaftierten Querdenker und Oppositionelle. Unbequemem Jugendlichen wurde der Zugang zu Bildung und dem gewünschten Beruf verbaut. Der amtlich verkündete planmäßige Wirtschaftsaufschwung stand im krassen Gegensatz zum überall zu beobachtenden Verfall der Dörfer und Städte.

Bei den Kommunalwahlen von 1989 gelang es mutigen Bürgerrechtlern, die systematische Fälschung der Wahlergebnisse durch die DDR-Regierung nachzuweisen. Trotz der Krise weigerte sich die SED, politische Reformen und Modernisierungen einzuleiten. Die Bevölkerung war frustriert. Es kam zu großen Demonstrationen und Fluchtbewegungen. Allein im September 1989 versuchten täglich tausende Menschen, ihr Land über Ungarn zu verlassen.

* In der DDR wurde zwar der Anschein von Parteivielfalt erweckt, faktisch bestimmte jedoch die Sozialistische Einheitspartei (SED) alle Entscheidungen im Staat: Vom Parlament über die Regierung bis hin zu den Gerichten. Wahlen fanden zwar regelmäßig statt, waren jedoch weder frei, noch geheim.



demonstrieren

nachweisen



Gleichzeitig demonstrierten unzählige Menschen friedlich auf den Straßen der DDR gegen die SED-Diktatur und forderten Reformen, Reisefreiheit und freie Wahlen. Bis zu einer halben Million Menschen gingen Anfang November in Leipzig auf die Straße.

Die anhaltenden und friedlichen Proteste zeigten Wirkung. Das SED-Regime gab nach. In der Nacht des 9. Novembers 1989 öffneten DDR-Grenzposten die Berliner Mauer. Sie war das Symbol der Teilung beider deutscher Staaten und für die unterdrückte Freiheit in der DDR. Der Fall der Mauer war der Auftakt des Endes der SED-Diktatur und ist heute das symbolische Ereignis der Wiedervereinigung Deutschlands. Weltweit bewunderte man den Mut der Bürger der DDR, die erfolgreich mit friedlichen Mitteln für ihr Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie gekämpft hatten.

* Früher als in der DDR gelang es Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtlern, aber auch Reformern und Reformern aus den sozialistischen Staatsparteien in anderen ost-europäischen Staaten die Einparteien-Diktaturen zu überwinden. Ihr Erfolg ermutigte die Opposition in der DDR und ermöglichte erst die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.

Doch mit der Friedlichen Revolution und dem Mauerfall war Deutschland noch nicht wiedervereint. In der DDR begann zunächst ein Umgestaltungsprozess. Angesichts dieses großen Wandels wurden vielerorts nach dem Vorbild der Demokratisierung des Nachbarlandes Polen* „Runde Tische“ eingerichtet. Es galt, die friedliche Revolution fortzusetzen und die bisherigen Erfolge unumkehrbar zu machen. Sie sicherten die weitere Gewaltlosigkeit des Umbruchs und wurden gelegentlich als „Schulen der Demokratie“ bezeichnet.

Menschen übernahmen Verantwortung und brachten sich mit unzähligen Ideen und Vorschlägen ein.

Der „Runde Tisch“ war ein Kriseninstrument. Die Aufgabe der Runden Tische war es, freie und demokratische Wahlen vorzubereiten.

Gemeinsam das Land zum Besseren verändern

Runde Tische gab es in fast allen Städten Brandenburgs, z. B. in Potsdam als „Rat der Volkskontrolle“ oder in Cottbus, Brandenburg, Eberswalde, Luckenwalde und Jüterbog. Der Bekannteste war der „Zentrale Runde Tisch“ in Berlin. Dieser trat nach dem Mauerfall am 7. Dezember 1989 erstmals zusammen. Hier nahmen erbitterte politische Gegner gleichberechtigt außerhalb von Machtstrukturen Platz: auf der einen Seite die bisherigen Machthaber und Technokraten der SED, auf der anderen Bürgerrechtler und Dissidenten. Die Runden Tische bereiteten vieles vor, das von der im März 1990 ersten frei gewählten Volkskammer aufgegriffen und als Gesetz verabschiedet wurde. Seither hat sich das Modell des Runden Tisches im politischen Dialog bewährt. Neben bundesweiten Problemfeldern wie Rechtsextremismus, Arbeitslosigkeit und Diskriminierung gab

„Echte Demokratie ist doch kein leerer Wahn.“

Albert Einstein
Physiker, Nobelpreis-
träger, arbeitete
als Wissenschaftler
auf dem Potsdamer
Telegrafenberg (Ein-
steinturm).





und gibt es seitdem auch in Brandenburg zahlreiche Runde Tische zu lokalen Problemen, z. B. zum Braunkohleabbau, zum Schönefelder Flughafen oder zur Stadtentwicklung.

Ein Land entsteht

Das Verwaltungssystem der DDR war nicht auf einen modernen Föderalismus ausgerichtet. Nicht jede Verwaltungseinheit wie Städte und Bezirke regelte die Angelegenheiten, die sinnvollerweise vor Ort am besten entschieden werden konnten, selbst, sondern sie führten Vorgaben der Zentralregierung aus. Im Zuge der Friedlichen Revolution von 1989 forderte man, die alten Länder wieder einzuführen. Schnell kam in der Folge die Forderung auf, die DDR-Verwaltungsbezirke aufzulösen und stattdessen wieder die alten Länder zu bilden. Mit den Wahlen zur Volkskammer am 18. März 1990 zeichnete sich zudem die baldige **Wiedervereinigung** Deutschlands immer deutlicher ab. Im Juli 1990 verabschiedete die Volkskammer daher ein entsprechendes Verfassungsgesetz. Mit der schnellen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 entstand so durch die Zusammenlegung der Bezirke Potsdam, Frankfurt/Oder und Cottbus sowie Teilen des Bezirks Neubrandenburg das neue Bundesland Brandenburg. Am 14. Oktober 1990 fanden in allen neuen Ländern **Wahlen** statt.



Die „neuen“ Bundesländer: Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Vielen Leuten widerstrebt es, 25 Jahre nach der Wiedervereinigung noch von den „neuen“ Bundesländern zu sprechen. Mit 25 ist man vielleicht auch nicht mehr brandneu. Alternative Vorschläge sind „östliche Bundesländer“ oder schlicht „Ostdeutschland“. Dabei stellt sich auch die Frage, wie sinnvoll es überhaupt ist, diese Bundesländer heute einfach noch zusammenzufassen.

verwirklichen



Gemeinsame Regeln für das junge Land

Alle Länder haben neben dem deutschlandweit gültigen Grundgesetz auch eine eigene Landesverfassung. Am 14. Juni 1992 gaben sich die Brandenburger per Volksentscheid ihre eigene Verfassung.

Brandenburgs **Verfassung** zeichnet sich durch viele Besonderheiten aus: Sie betont Umweltschutz, Gleichberechtigung und die Rechte von Minderheiten*, vor allem der Sorben und Wenden, sie verbietet den Missbrauch wirtschaftlicher Macht. Sie schützt nicht nur Ehe und Familie, sondern auch andere, auf Dauer angelegte Lebensgemeinschaften. Und sie ermöglichte von Anfang an, Gesetze per Bürgerbegehren anzuregen und per Volksentscheid zu beschließen. Die Erfahrungen der Friedlichen Revolution und Runden Tische schlugen sich zudem in weitgehende Rechte auf Akteneinsicht und Beteiligung an Verwaltungsentscheidungen nieder.

„Demokratie ist die Gelegenheit, durch Wählen seine politische Meinung zu äußern.“

Hasso Plattner
Unternehmer, Mitbegründer von SAP, gründete 1998 das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik an der Universität Potsdam



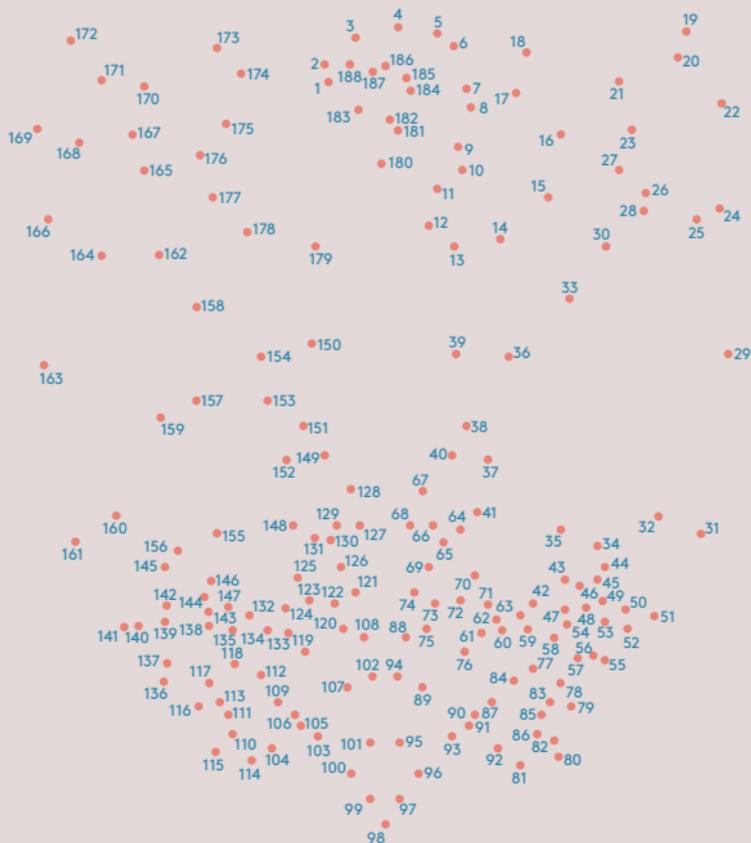
Die Sorben und Wenden sind Volksstämme, die bereits rund 1.500 Jahre in der Lausitz lebt. In Brandenburg leben die Niedersorben bzw. Wenden. Sie haben eine eigene Sprache, eine eigene Flagge, eine eigene Tracht, eine eigene Hymne, ein eigenes Theater und eigene Bräuche. Sie sind eine sogenannte „nationale Minderheit“. Die Brandenburgische Verfassung schützt Kultur, Sprache und ihre Heimat und fördert ihre wirksame politische Mitgestaltung in ihrem Artikel 25.



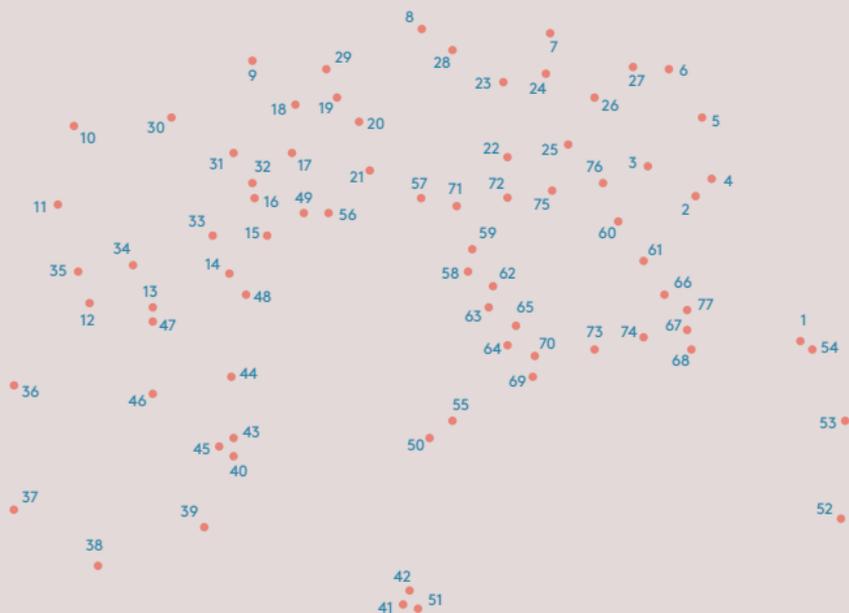
erarbeiten

verbessern

Z a h l e n



Er ist das hoheitliche Zeichen des Landes Brandenburg. Seine früheste bekannte Verwendung bei den Askaniern ist auf 1170 datiert.



verbinden



IM

W



A

N

D



E

L

DER



T

E



Z

I

25 Jahre Brandenburg



Den Sprung in die Marktwirtschaft* haben viele gewagt. Auch manche DDR-Unternehmen haben den Wandel vom staatlichen, sogenannten „Volkseigenen Betrieb“ (kurz VEB) zur selbstständigen GmbH gut bewältigt, darunter z. B. Pneumant, BASF Schwarzheide GmbH (früher VEB Synthesewerk Schwarzheide), Eberswalder Wurst und Fleisch GmbH (früher Schlacht- und Verarbeitungskombinat Eberswalde), H.E.S. Hennigsdorfer Elektrostahlwerke GmbH (früher VEB Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf „Wilhelm Florin“), die PCK-Raffinerie GmbH in Schwedt (früher VEB Petrolchemisches Kombinat (PCK)) oder der Eberswalder Sitz der Kirow Ardelt GmbH (früher VEB Kranbau Eberswalde).

„Unter einen Trabant gehört Pneumant“, hieß es in der DDR. Die Geschichte der DDR-Reifenmarke Pneumant, produziert in Fürstenwalde, beginnt schon 1906. Nach der Verstaatlichung des Unternehmens wurde in Fürstenwalde die gesamte Reifenindustrie der DDR vereinigt. Heute ist das Unternehmen Teil eines japanischen Konzerns. Auch die Marke Pneumant wird seit 2015 wieder produziert.

Das VEB Synthesewerk Schwarzheide wurde auch die „Perle der Ost-Chemie“ genannt. 1936 wurde hier das erste Dieselöl hergestellt. Nach der Wende hat das westdeutsche Unternehmen BASF das VEB Synthesewerk Schwarzheide übernommen und viel investiert in moderne Produktionsanlagen. Heute ist BASF Schwarzheide ein weltweit handelndes Unter-



Nach der Wiedervereinigung wurde auch in Brandenburg die Planwirtschaft durch das Prinzip der freien Marktwirtschaft ersetzt. In einer Planwirtschaft plant der Staat zentral wie viele Güter produziert werden müssen und was sie kosten. Die Unternehmen müssen diese Pläne erfüllen. In der sozialen Marktwirtschaft planen private Unternehmen selbstständig ihre Produktion und Produkte und gestalten je nach Angebot und Nachfrage die Preise. Der Staat kann nur Rahmenbedingungen für Unternehmen beeinflussen. Die Unternehmen stehen im Wettbewerb und konkurrieren um ihre Kunden. Der Erfolg der Unternehmen wird anhand der erwirtschafteten Verluste oder Gewinne definiert.









nehmen, das z. B. Kunststoffe für den Maschinen- und Fahrzeugbau, die Medizin- und Elektrotechnik, den Bau, die Solarthermie oder für Möbel herstellt.

Von Clustern* und neuen Branchen



Länderübergreifende Cluster

Berlin-Brandenburg: Energietechnik, Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien und Kreativwirtschaft, Optik, Verkehr, Mobilität und Logistik

Brandenburg spezifische Cluster: Ernährungswirtschaft, Kunststoffe und Chemie, Metall, Tourismus

Brandenburg ist ein **moderner, innovativer Wirtschaftsstandort**. Große internationale Unternehmen wie der Flugzeugturbinenhersteller Rolls Royce oder der Stahlkonzern Arcelor Mittal haben sich in Brandenburg angesiedelt oder Produktionsstandorte übernommen.

Unternehmen bieten vielen Menschen Arbeitsplätze. Firmen siedeln sich dort an, wo die Bedingungen für sie am attraktivsten sind. Das Land steht also wirtschaftlich im Wettbewerb mit anderen Regionen in Deutschland, Europa und der Welt. Aufgabe der Politik ist es, gute Bedingungen zu schaffen. Das bedeutet z. B. Infrastruktur planen und bauen, also Straßen, Bahnverbindungen, Flughäfen, von denen aus man die Unternehmen leicht erreichen kann, bürokratische Angelegenheiten für Unternehmen einfach und verständlich gestalten, Chancengleichheit gewähren oder Fördermittel zur Verfügung stellen. Besonders Erfolg versprechend sind innovative, kreative Unternehmen, weil sie die Zukunft fest im Blick haben, solche, die Apps programmieren, Medizintechnik entwickeln, Kunststoffe für Raumfahrt und neue Autos produzieren oder an einer modernen Energieversorgung arbeiten. Deshalb hat das Land verschiedene Schwerpunkte



und Orte festgelegt, die bevorzugt gefördert werden, sogenannte **Cluster und regionale Wachstumskerne***.

*
Unter dem Motto „Stärken stärken“ hat die Landesregierung im November 2005 15 sogenannte Regionale Wachstumskerne (RWK) bestimmt. Diese sind: Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Finsterwalde, Großbräsen, Lauchhammer, Schwarzheide, Senftenberg („Westlausitz“), Frankfurt (Oder), Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Neuruppin, Oranienburg, Hennigsdorf, Velten, Potsdam, Schwedt/Oder, Spremberg, Wildau, Königs Wusterhausen, Schönefeld („Schönefelder Kreuz“), Prignitz



Adler, Wolf und Biber

In den vergangenen 25 Jahren hat es Brandenburg geschafft, zu einem sehr beliebten **Touristenziel*** zu werden. Dazu mussten viele Straßen und Wege gebaut, Gebäude und Denkmäler saniert und Schwerpunkte im Naturschutzbereich gelegt werden.

Wenn du in Brandenburg baden gehen möchtest, könntest du das theoretisch etwa acht Jahre lang jeden Tag in einem anderen See. Oder Rad fahren: Wenn du jeden Tag 50 Kilometer fährst, brauchst du immer noch mehr als 200 Tage, um das Radroutennetz in Brandenburg abzufahren. Wandern? Laufe 20 Kilometer am Tag und du schaffst alle Wanderwege in 100 Tagen. Dabei kommst du bestimmt durch einen der elf Naturparks, eines der drei Biosphärenreservate in Brandenburg oder den Nationalpark Unteres Odertal. Langeweile kommt in Brandenburg jedenfalls nicht auf: Spreewaldkahnfahrt, Stuntshow in Vulkankulisse, Inlineskaten auf dem Oderdeich oder Klettertour auf einer der größten beweglichen Arbeitsmaschinen der Welt. Die touristischen Angebote des Landes sind **vielfältig und oft einmalig**. Tourismus ist wichtig für das Land und seine Bewohner. Er ist ein **wichtiger Wirtschaftsfaktor**. Viele Brandenburger finden Beschäftigung und Einkommen in dieser Branche. Das Land hat sogar ein

*
2014 hatte Brandenburg etwa 4,4 Millionen Touristen aus dem In- und Ausland zu Gast

50km X 200 Tage



Radtournetz Brandenburg



20km X 100 Tage



Wanderwege Brandenburg



„Demokratie ist,
wenn es ALLEN
gut geht.“

Birgit Fischer
Kanutin, mit acht
Gold- und vier
Silbermedaillen erfolg-
reichster deutscher
Olympionik der Sport-
geschichte, geboren
in Brandenburg a.d.
Havel

eigenes **Landestourismuskonzept**. Darin ist auch die Nachhaltigkeit – also die **Umweltverträglichkeit** – des Tourismus ein großes Thema. Reisen in Brandenburg soll Spaß machen, aber auch die Umwelt erhalten und sie schützen. **Adler, Wolf und Biber** sind seit Anfang der 1990er Jahre nach Brandenburg zurückgekehrt. Der Biber war mehr als 150 Jahre nicht mehr hier. Sogar Elchsichtungen gibt es in Brandenburg – bis zu 25 im Jahr.

beachten

schützen



Vom Kommen und Gehen: Demografischer Wandel* in Brandenburg

Brandenburg ist einerseits ein Flächenland mit viel Natur und viel Platz. Andererseits gibt es aber auch Ballungszentren – vor allem den „Speckgürtel“ um Berlin.



Viele Menschen gingen nach der Wende in „den Westen“ – doch ebenso viele zogen bis zum Jahr 2000 wieder nach Brandenburg, vor allem ins Berliner Umland. Der „Speckgürtel“ ist attraktiv und wächst weiter. Doch aus den stadtfernen Gebieten ziehen immer mehr Leute weg. Insgesamt schrumpft daher die Brandenburger Bevölkerung. Im Jahr 2030 werden nach Prognosen etwa **200 000 Einwohner weniger** in Brandenburg leben als heute. Das sind so viele wie heute in Cottbus und Brandenburg an der Havel zusammengenommen leben.

* Der demografische Wandel beschreibt einen Trend, den man in allen Industrienationen beobachten kann: Menschen bekommen weniger Kinder und werden gleichzeitig immer älter. Insgesamt leben in einer Bevölkerung somit immer weniger junge Menschen, die arbeiten, sondern immer mehr ältere, die schon in Rente sind.

Bevölkerung
2015

Gerade junge Menschen und **besonders junge Frauen verlassen das Land**. Zudem werden die Menschen auch in Brandenburg immer älter. Das ergibt insgesamt ein Ungleichgewicht der Generationen. Wie in ganz Deutschland auch, gibt es in Brandenburg einen „demografischen Wandel“. Das kann zu Problemen führen, ist für manche Menschen aber auch eine Chance.

200.000

Der demografische Wandel in Brandenburg bietet gerade Jüngeren und gut Qualifizierten bessere Perspektiven als je zuvor.

Weil in den kommenden Jahren immer mehr Leute in Rente gehen, wird es im Jahr 2020 in der Region Berlin-Brandenburg einen Bedarf von 362.000 gut ausgebildeten Fachkräften, insbesondere von Hochschulabsolventen, geben. Hier bestehen sehr gute Chancen für junge Menschen, die ihre Berufsausbildung beginnen und danach in ihrer Heimatregion bleiben möchten.

Bevölkerung
2030

Der Generationenvertrag ist eine Idee, ein Grundprinzip, das besagt: Der Teil der Bevölkerung, der arbeitet, also die jüngere Generation, kommt für die ältere Generation auf, die nicht mehr arbeitet.

★

Brandenburg ist aktiv! Es gibt in Brandenburg zahlreiche Projekte rund um Ursachen, Folgen und Konsequenzen des demografischen Wandels. Allein **50 lokale Bündnisse für die Familie** gibt es. Sie entwickeln in und mit den Städten und Gemeinden Ideen, die es vereinfachen, die Familie mit dem Beruf unter einen Hut zu bekommen oder das Zusammenleben der Generationen★ zu organisieren. Unternehmer machen mit, die Kommunen, Kirchen und andere Institutionen sowie viele Einzelpersonen. Eines der Berufsprojekte ist „**Mach es in Brandenburg**“.

Traumberuf finden, Unternehmen besichtigen, Chancen checken, Messen besuchen – die Initiative bringt junge Menschen mit Unternehmen, Ausbildungsstätten oder Messen zusammen.

Du weißt noch nicht, wie du ins Berufsleben starten möchtest? „Mach es in Brandenburg“* ist deine Adresse – im Netz, auf Facebook oder bei YouTube.



Heimweh? Immer mehr lokale und regionale Initiativen wie „@see“, „boomerang Lausitz“ oder „Comeback Elbe-Elster“ kümmern sich um Menschen, die nach Brandenburg zurückkehren wollen. In der Heimat – zwischen Prignitz, Uckermark, Fläming und Lausitz – ist es doch immer noch am schönsten.

Brandenburg – Land der Wissenschaft

Architektur, Design, Mikrosystemtechnik? Oder doch lieber Regisseur, Mediziner oder Ingenieur? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Bildung* ist in demokratischen Ländern wie Brandenburg ein verfassungsmäßiges Recht. Sie bedeutet Chancen. Bildung, Forschung und Entwicklung sind der Schlüssel für den Erfolg jeder modernen Gesellschaft.

* Abschnitt 6 der Verfassung (Art. 28 bis 35) befasst sich mit Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport und schreibt unter anderem das Recht auf Bildung, die Freiheit der Lehre und die Freiheit der Kunst fest.

* Der Wissenschaftsrat berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung.

Nach der Wende empfahl der Wissenschaftsrat* für Brandenburg eine Universität und vier Fach-

Bibliothek der BTU Cottbus-Senftenberg







hochschulen. Das war den Brandenburgern zu wenig. **Brandenburgs erstes Hochschulgesetz** beschließt die Gründung von drei Universitäten – die Universität Potsdam, die Technische Universität Cottbus und die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

Damit nicht genug. Brandenburgs Abgeordnete beschlossen auch die Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg zu behalten und fünf weitere Fachhochschulen in Cottbus/Senftenberg (heute Teil der Uni Cottbus), Wildau, Eberswalde, Potsdam und Brandenburg zu errichten. Das Hochschulgesetz stellte die Weichen für Brandenburgs Hochschullandschaft. Heute gibt es in Brandenburg fünf Universitäten und acht Fachhochschulen. In Eberswalde steht sogar die grünste Hochschule Europas. Sie ist führend, wenn es um Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, Holz- und Forstwirtschaft oder um das Klima geht. Und auch Forschen kann man in Brandenburg in allen wissenschaftlichen Disziplinen ausgezeichnet: z. B. am Geoforschungszentrum Potsdam. Hier geht es um alles, was den Lebensraum Erde angeht, um seine Nutzung genauso wie um seinen Schutz.

Kulturland Brandenburg

*
Der Begriff Kultur stammt aus dem Lateinischen. „Colere“ bedeutet soviel wie bebauen, bestellen, pflegen.

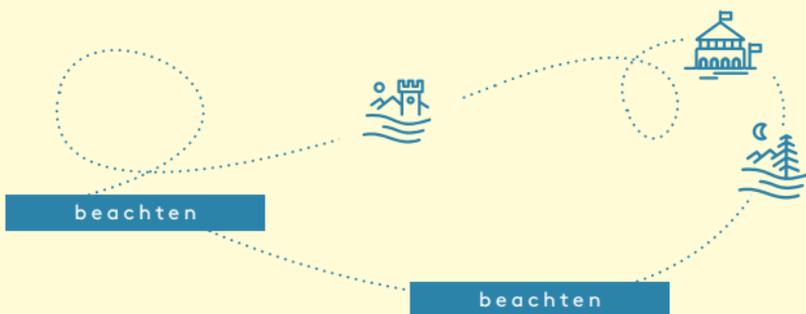
Viele Menschen denken bei Kultur* an Kunst, Malerei oder Musik. Deine Einstellungen, Werte, dein Glaube, Sprache, Symbole, unsere Traditionen, die Architektur oder unser Essen – das alles ist Kultur. Es gibt als nicht die eine Kultur, es gibt viele Kulturen.

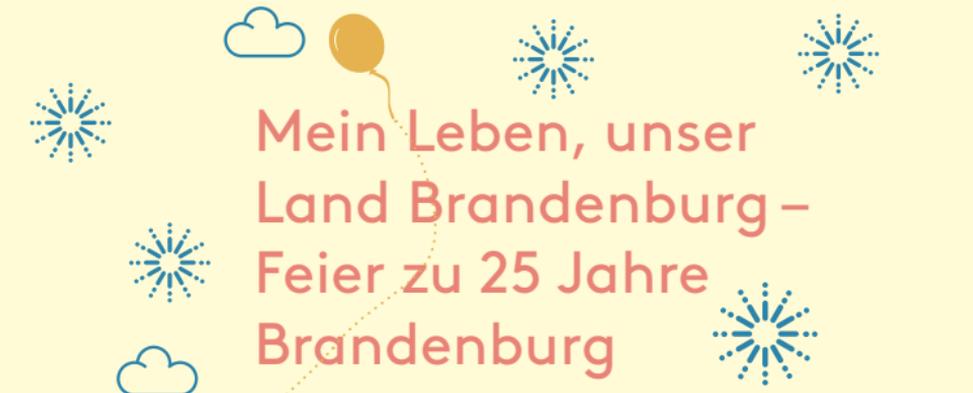
Artikel 34 der Landesverfassung sagt, dass Kunst und Kultur „breit gefächert“ – also in allen Formen – gefördert werden und für alle erreichbar sein sollen.

„Erreichbar sein“ heißt, du musst irgendwie zur Kultur hinkommen können. Erreichbar sein heißt aber auch, du musst sie dir leisten können.

Brandenburg ist ein Kulturland voller Museen, Bibliotheken, Orchester, Boden- und Baudenkmäler, Schlösser und Herrenhäuser, Kulturzentren, Theater und Galerien.

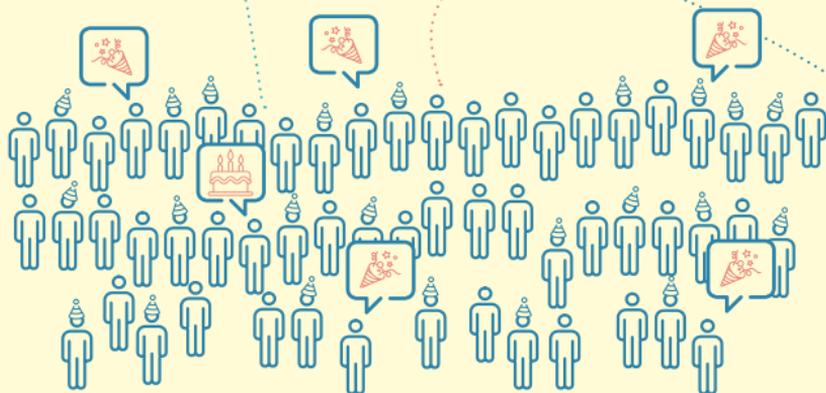
Ob Oper im Schlosspark von Rheinsberg, Spaziergänge durch die Parks und Gärten von Schlössern und Herrenhäusern, ein Besuch im Museumsdorf, Artisten-, Mode- oder Filmmuseum, ein Konzert auf der Freilichtbühne, bei den **Brandenburger Jugendkulturtagen** oder beim Mittelalterfest – die kulturellen Angebote Brandenburgs sind oft landesspezifisch, finden in einmaliger Kulisse und reizvollen Landschaften statt.





Mein Leben, unser Land Brandenburg – Feier zu 25 Jahre Brandenburg

Am 26. September 2015 feiern der Landtag und die Landesregierung mit einem großen Bürgerfest in Potsdam den 25. Geburtstag des Landes Brandenburg.



Die Glienicker Brücke verbindet die Bundeshauptstadt Berlin mit Potsdam. Die erste Brücke war eine schlichte Holzbrücke. In ihrer 300-jährigen Geschichte zog sie an einigen Tagen sogar die Aufmerksamkeit der Welt auf sich, als die Grenzübergangsstelle auf der Brücke als Nahtstelle zwischen Ost und West an drei Tagen der Jahre 1962, 1985 und 1986 für spektakuläre Austauschaktionen internationaler Agenten aus Ost und West genutzt wurde.



Generation Politik



Sachliche Leidenschaft zählt zu den zentralen Eigenschaften eines Politikers. Das sagte der Soziologe* Max Weber*. Es geht also nicht ohne Überzeugungen, für die es sich zu kämpfen lohnt.



Soziologie ist eine im 19. Jahrhundert entwickelte Wissenschaftsdisziplin, deren Ziel die Erklärung gesellschaftlicher Prozesse ist.



Wer will sich schon den Job als Politiker antun? Eine 70-Stunden-plus-Woche, wenig Ansehen und mit dem Ende jeder Legislaturperiode kann der Job weg sein. Eine Arbeit, die in alle möglichen und unmöglichen Lebensbereiche der Bevölkerung führt. Wer erträgt Hinterhalte mit Handykameras und Shitstorms in den sozialen Medien? Und Geld gibt es in der Wirtschaft mehr zu verdienen. Trotzdem: Nicht wenige junge Menschen in Schülervvertretungen, Studentenparlamenten oder Nichtregierungsorganisationen können sich vorstellen, später Politiker zu werden. Aber Politiker zu sein, kannst du nicht „erlernen“.

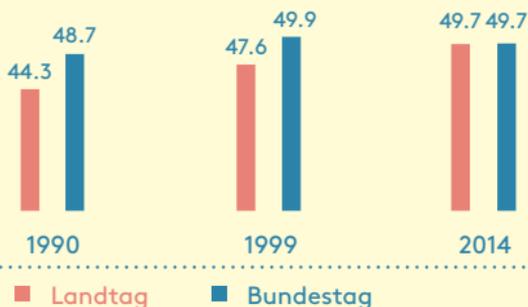
Max Weber hat 1919 sogar ein Büchlein darüber geschrieben. Der Jurist, Ökonom und Universitätsprofessor beschreibt darin auch die drei für ihn wichtigsten Eigenschaften eines Politikers: sachliche Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und distanzierter Augenmaß.

Karriereplanung in der Politik ist schwerer als in vielen anderen Bereichen. Eine politische Laufbahn kann man nicht am Reißbrett entwerfen, weil entscheidende Schritte von der Wählergunst und vom Zufall abhängen. Learning by doing ist der traditionelle Weg, sich das Politikerhandwerk anzueignen. Viele Politiker wurden irgendwann **Volkstreter**, weil sie sich als junge Menschen für etwas eingesetzt haben, was ihnen wichtig war. Sie plant anfangs nicht unbedingt, ein politisches Mandat oder Amt zu erreichen. Die Zeit des Studiums oder der Ausbildung war sogar für viele erst der Weg in die Politik.



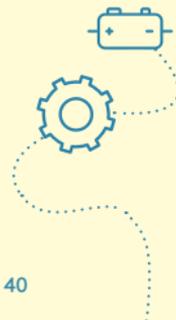


Altersdurchschnitt

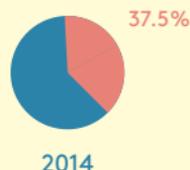
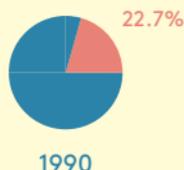


Viele Brandenburger Abgeordnete sind damals eher zufällig in die Politik geraten. Die Friedliche Revolution 1989 wirbelte alles durcheinander.

Der erste Brandenburger Volksvertreter – er sah statistisch gesehen so aus: technische Intelligenz, Mann, 44, ostdeutsch. Mehr als zwei Drittel der Abgeordneten hatten einen Hochschulabschluss, kamen aus den Naturwissenschaften, der Medizin oder der Technik. So begann der Brandenburger Landtag: 88 Abgeordnete zogen ein – für die SPD 36, für die CDU 27, für die PDS-LL 13. FDP und Bündnis 90 hatten je sechs Mandate. Im Vergleich mit allen anderen Bundesländern gestalteten in Brandenburg eher **junge Abgeordnete** die Politik. Das Durchschnittsalter lag bei 44 Jahren. 30 Prozent der Brandenburger Abgeordneten waren sogar jünger als 39 Jahre. Mehr als jeder fünfte Abgeordnete hatte zuvor in der letzten Volkammer die Abwicklung der DDR mitgestaltet oder -erlebt.



Frauen-/Männeranteil im Landtag



Der klassische Weg einer Politikkarriere für Jungpolitiker ist, über verschiedene Stationen und Posten von Ebene zu Ebene aufzusteigen.

Dieser Weg wird manchmal auch „Ochsentour“* genannt. Heute ist dieses langsame Vorankommen immer noch der gängigste Weg zum Berufspolitiker-dasein. Er bringt viele unschätzbare und wertvolle Erfahrungen. Manchmal gelingt aber auch der **Quereinstieg**. Fragt man nach dem Ort des ersten politischen Engagements, so nennen mehr als die Hälfte der Parlamentarier* (partei-)politische Jugendorganisationen.

* Der Duden beschreibt die Ochsentour als langsamen beruflichen Aufstieg oder mühevollen Laufbahn (besonders eines Politikers).

* Forscher der Universität Jena befragen regelmäßig Parlamentarier aus dem Bundestag und den Landesparlamenten zu vielen Themen ihres parlamentarischen Alltags, zum Beispiel zu ihrer Herkunft, Motivation, ihrem Selbstverständnis oder ihrer Akzeptanz in der Gesellschaft.

einsetzen

mitgestalten

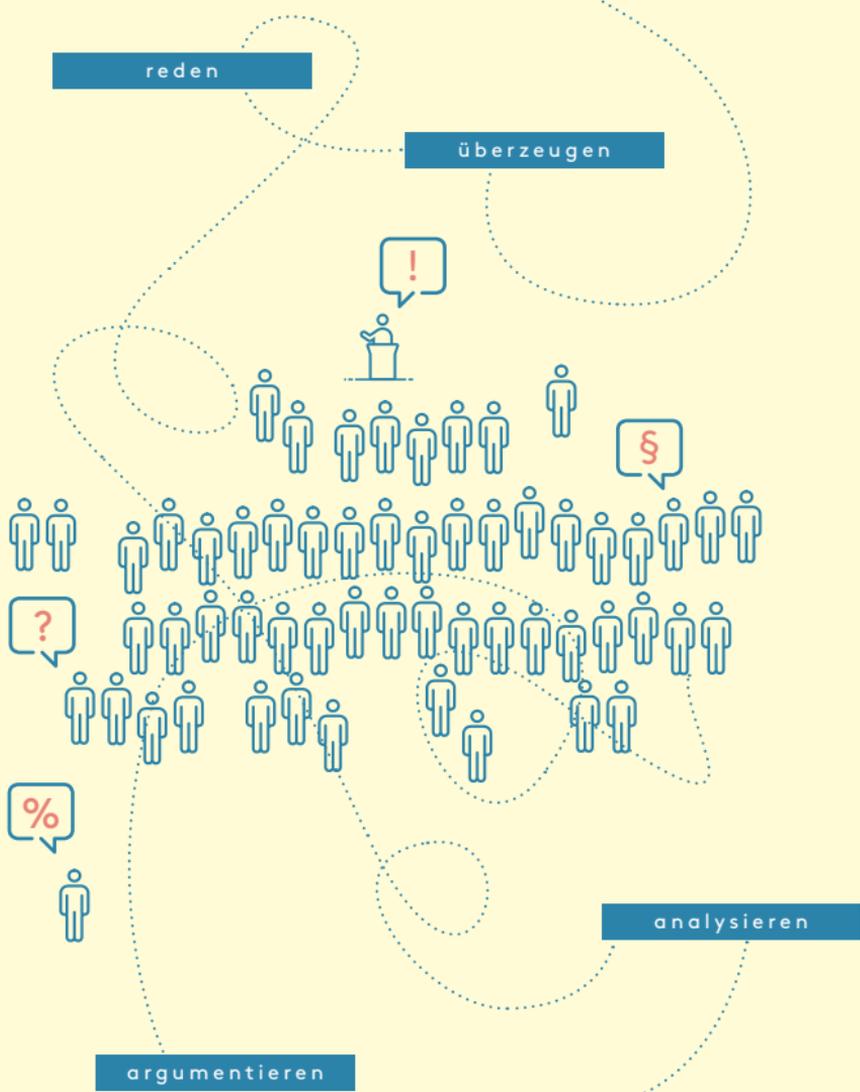
Für die Erfolgsaussichten in der Politik ist weniger wichtig, was genau du erlernst oder studierst.

Wichtig ist Engagement für die Sache und die Fähigkeit, überzeugen zu können. Auch **Reden, Analysieren und Argumentieren** gehören zum Handwerkszeug des Politikers. Ein guter Ort, das zu lernen, kann die Hochschule sein. In Brandenburg haben mehr als zwei Drittel aller Landtagsabgeordneten einen Hochschulabschluss. Waren im ersten Parlament die Abgeordneten noch Ingenieure, Ärzte oder Biologen, haben sich seitdem immer mehr Juristen und Politikwissenschaftler im Parlament eingefunden. Jeder fünfte Abgeordnete gehört heute diesen Berufsgruppen an. Aber auch Facharbeiter und Kaufleute mit einer Berufsausbildung sind unter den Abgeordneten. Dennoch: Politik ist wie Spitzensport, nur selten klappt es mit der Profikarriere. Es ist ratsam, eine Ausbildung oder ein Studium zu haben. Kurzum: Der Job als Politiker ist neben Beruf vor allem **Berufung**.



engagieren

lernen



reden

überzeugen

analysieren

argumentieren

Das Hochschulgesetz stellte die Weichen für Brandenburgs Hochschullandschaft. Heute gibt es in Brandenburg fünf Universitäten und acht Fachhochschulen. In Eberswalde steht sogar die grünste Hochschule Europas.







Erik Stohn

SPD

- geb. 1983 in Luckenwalde / lebt in Jüterbog / evangelisch
- 2003 Abitur
- 2004 bis 2010 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Potsdam
- 2011 bis 2013 Rechtsreferendariat am Kammergericht Berlin; 2. Juristisches Staatsexamen
- 2012 bis 2013 Studium der Verwaltungswissenschaften an der Universität Speyer
- 2010 bis 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundestag
- seit 2001 Mitglied der SPD
- gründete 2001 das erste Jugendparlament der Stadt Jüterbog
- ab 2003 kommunalpolitisch aktiv, z. B. in der Stadt Jüterbog, im Kreis Teltow-Fläming
- seit 2014 Abgeordneter im Landtag Brandenburg für die SPD
- Themen: Recht, Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, Wahlprüfungsausschuss



DIE LINKE

Isabelle Vandre (Jüngste Abgeordnete des derzeitigen Landtags)

- geb. 1989 in Eberswalde / lebt in Potsdam
- 2009 Abitur
- seit 2009 Studentin der Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin
- seit 2010 Mitglied in der Linksjugend [‘solid] Brandenburg
- seit 2011 Mitglied bei DIE LINKE
- 2008 bis 2009 antifaschistische Engagement in Oranienburg, u. a. im Forum gegen Rassismus und Rechte Gewalt
- seit 2009 hochschulpolitisch aktiv, z. B. im Studierendenparlament
- seit 2014 Abgeordnete im Landtag Brandenburg für DIE LINKE
- Themen: Wissenschaft, Forschung und Kultur

CDU



Henryk Wichmann

- geb. 1977 in Templin / lebt in Lychen / evangelisch-lutherisch
- 1997 Abitur
- 1999 bis 2006 Studium der Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2008 bis 2009 Rechtsreferendar im juristischen Vorbereitungsdienst des Landes Brandenburg
- seit 1994 Mitglied der CDU und Jungen Union
- sowohl kommunal- als auch landespolitisch aktiv, z. B. in Uckermark
- seit 2009 Abgeordneter im Landtag Brandenburg für die CDU
- Themen: Petitionsausschuss, Rechtsfragen, Enquete-Kommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“

Die jüngsten Abgeordneten im Brandenburger Parlament



B90/
Grüne

Benjamin Raschke

- geb. 1982 in Lübben / lebt in Schönwalde
- 2002 Abitur
- 2002 bis 2007 Studium an der Universität Konstanz; Politologe, M.A.
- 2010 bis 2012 Mitarbeiter der grünen Bundestagsfraktion
- 2013 bis 2014 hauptamtlicher Landesvorsitzender der BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN
- seit 2005 Mitglied BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 2002 bis 2007 Grüne Hochschulgruppe Konstanz
- ab 2006 kommunalpolitisch aktiv, z. B. im Kreisvorstand Konstanz und in Schönwald
- seit 2014 Abgeordneter im Landtag Brandenburg für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Themen: Recht, Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft



AfD

Birgit Bessin

- geb. 1978 in Worms / wohnt in Nuthé-Urstromtal
- 1997 Abitur
- 1997 bis 2007 Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin
- 2007 bis 2013 Studium Wirtschaftsrecht an der Europäischen Fernhochschule Hamburg GmbH
- seit 2012 in der Finanzbuchhaltung tätig
- seit 2013 Mitglied der AfD
- seit 2014 kommunalpolitisch aktiv im Kreistag und Kreisverband Teltow-Fläming
- Zuständig für den Europawahlkampf 2014 der AfD in Brandenburg
- seit 2014 Abgeordnete im Landtag Brandenburg für die AfD
- Themen: Bildung, Jugend und Sport

Gruppe BVB
Freie Wähler



Péter Vida

- geb. 1983 in Schwedt / lebt in Bernau / römisch-katholisch
- 2003 Abitur
- 2003 bis 2008 Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin
- 2008 bis 2010 Rechtsreferendar beim Landgericht Potsdam
- seit 2010 Rechtsanwalt
- gründete 2003 die Wählergruppe BERNAU GEWINNT! und zog mit 19 Jahren in die Stadtverordnetenversammlung Bernau ein
- seit 2011 im Beirat für Migration und Integration des Landkreises Barnim
- seit 2014 Abgeordneter im Landtag Brandenburg für die Gruppe BVB/Freie Wähler im Landtag
- Themen: Hauptausschuss

LOL!



<3

:)



#



hi!

Schöne neue Mitteilungswelt – Meinungsfreiheit ist ein Menschenrecht und wird in Verfassungen als ein Grundrecht garantiert.

Meinungsfreiheit wird daher neben dem Grundgesetz (Artikel 5) auch in der Brandenburger Landesverfassung garantiert. Jeder soll seine Meinung öffentlich äußern können. Regierungen dürfen dies nicht verbieten. Doch nicht überall auf der Welt kann dieses Recht genutzt werden. Das Web ist der „Ort“, an dem Leute gerne und häufig ihre Meinung äußern*, vor allem in sozialen Medien. Bürgerinnen und Bürger wie auch Politiker, Parteien, gesellschaftliche Organisationen und Unternehmen haben das **Web 2.0** für sich entdeckt und nutzen es.

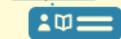
Doch wo Meinungen zu verfassungsfeindlichen Gesinnungen oder Beleidigungen werden, da ist der Schutz des friedlichen Zusammenlebens wichtiger. Hier sind der Meinungsfreiheit Grenzen durch die Verfassung und Gesetze gesetzt.

74% der Deutschen nutzen regelmäßig soziale Netzwerke, bei jungen Menschen zwischen 14 und 29 Jahren sind es sogar 92%.

Facebook, YouTube, Twitter und Co haben für junge Leute längst die klassischen Medien (Zeitungen, Radio, Fernsehen) abgelöst, wenn es um Meinungs- und Informationsaustausch geht – **politische Meinungs-**



Artikel 19 der Landesverfassung besagt: „Jeder hat das Recht, Informationen und Meinungen in jeder Form frei zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglich oder anderen, rechtmäßig erschließbaren Quellen zu unterrichten.“



Gezwitscher während des Landtagswahlkampfes 2014



* Die Zahlen geben an, wieviel Prozent der Kandidaten einer Partei zur Landtagswahl einen Twitteraccount hatten.

bildung geschieht heute auch **online**. Bei vielen Vorteilen, die das Internet bietet, gibt es auch einige Stolpersteine. Im Internet, vor allem in Sozialen Medien, geht es nicht immer um objektive Information, sondern oft auch nur um persönliche Meinungsäußerung. Du solltest also sehr genau prüfen, ob das, was du siehst oder liest, eine Information, eine Meinung oder Meinungsmache ist.

Bei allen Stolpersteinen, die das Web mit sich bringt, kann es richtig genutzt, trotzdem sinnvoll eingesetzt werden. Social Media ist mehr oder weniger kostenlos, für jeden frei zugänglich und über die verschiedenen Endgeräte jederzeit und überall nutzbar; News verbreiten sich schnell und unmittelbar um die ganze Welt.

So wie du soziale Medien nutzt, machen das auch die Parteien. Landtagsfraktionen und auch viele Abgeordnete pflegen ihre eigenen Facebook-Seiten und nutzen die Möglichkeit der direkten Kommunikation mit den Bürgern. Über die Onlinemedien kannst du viele Politiker auch direkt erreichen. Dort kannst du teilweise in Echtzeit miterleben, in welchen Konferenzen deine Wahlkreisabgeordnete oder dein -abgeordneter sitzt und welche Entscheidungen er oder sie trifft. Und du kannst die Politiker online ansprechen und ihnen damit jederzeit ein direktes Feedback geben. Im Netz könnt ihr beide näher zusammenrücken und Politik kann **interaktiver** und **transparenter** werden.

Politiker nutzen das Netz auch gerne, um Bürgerinnen und Bürger für ihre Meinung zu begeistern. Die Chance, die **Social Media** hierfür bietet, kannst du gleichermaßen nutzen. Mit dem, was du schreibst, likest und postest kannst du potenziell die ganze Welt

erreichen. Ob Nahverkehrsanbindung in deiner Region, Tierschutz, Hunger in der Welt oder ein Jugendhaus in deiner Stadt – mit kreativen Ideen zu dem, was dir wichtig ist, kannst du online schnell viele Anhänger finden.

„Demokratie ist kein Zustand, sondern eine ständige Aufgabe.“

Damit es aber nicht bei schnellen Likes für flotte Sprüche bleibt, lohnt es sich, das Potenzial im Real-Life zu nutzen.

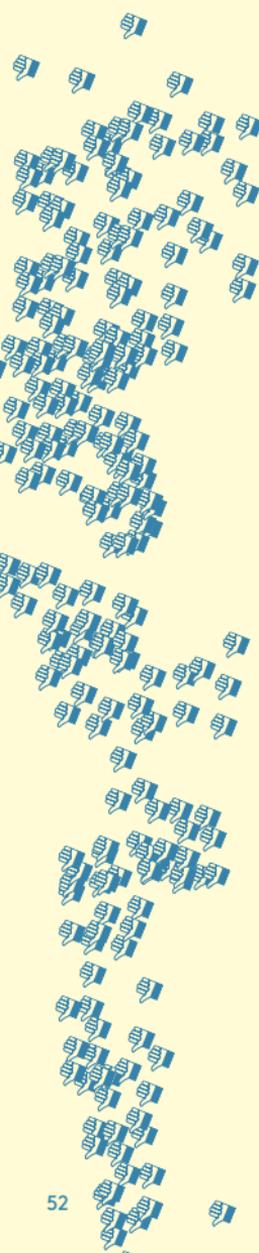
Matthias Platzeck
2002-2013 Ministerpräsident des Landes Brandenburg

Organisiert euch über das Internet. Verabredet euch, um eine Initiative oder verschiedene Aktionen zu planen. Und setzt sie um. Sorge so dafür, dass deine Idee kein Strohfeder oder Netzphänomen bleibt. Ökologie, Bildungschancen, Ausstattung der Schule, Lehrer, Mobilität und Freizeitmöglichkeiten – was deine Lebensqualität ausmacht, ist auch offline zu finden.

Wie demokratisch ist ein Shitstorm?

Sein Ruf ist zwiespältig. Er ist leicht losgetreten und verselbstständigt sich rasend schnell. Ein unbedachtes Wort, eine provokante Geste, einmal eine achtlose Bemerkung – schon bricht der „Shitstorm“ los. Der Duden definiert ihn schlicht als „Sturm der Entrüstung in einem Kommunikationsmedium des Internets“. Doch wie demokratisch ist so ein Shitstorm?

Der Begriff „Shitstorm“ ist im Übrigen eine deutsche Erfindung. Englische Muttersprachler wenden sich angewidert abwendend, wenn du ihn in ihrer Gegenwart verwendest.



Diejenigen, die sich entrüsten, nutzen das **Recht der freien Meinungsäußerung**. Sie finden im Shitstorm viel Unterstützung für ihre Entrüstung. Und gemeinsam kann man zeigen, dass der Post oder das, wofür er steht, ein No-Go ist. Wenn man beispielsweise an Fehltritte rassistischer oder sexistischer Art als Auslöser denkt, kann der Shitstorm dem Absender zeigen, dass man den Beitrag nicht gut findet – und ebenso sehen das viele andere Menschen. Durch den öffentlichen Austragungsort Internet zeigt man die Ablehnung auch der restlichen Welt. Man versichert sich so gegenseitig, dass man mit seiner Meinung nicht allein ist. Das schweißt zusammen. Soweit so gut. Leider bleibt ein Shitstorm oft nicht bei mehr oder weniger sachlicher Entrüstung.

Unmut bekunden ja, aber beleidigende Kommentare, obszöne oder menschenverachtende Sprüche, rassistische oder diskriminierende Parolen haben auch im Entrüstungsturm nichts verloren – denn **die Würde des Menschen ist unantastbar** (Grundgesetz Artikel 1 und 3).

Um nicht Ziel eines Shitstorms zu werden, solltest du dich vor dem Absenden fragen, ob der Post unmissverständlich ist und niemanden beleidigt oder diskriminiert. Einmal veröffentlicht gibst du die Kontrolle über den Beitrag ab.

Umgekehrt solltest du dich aber auch in deiner Ent-

rüstung fragen, ob der unbedachte Post wirklich noch einen Kommentar nötig hat. Im Internet vergessen die Leute gern die grundlegenden Regeln eines respektvollen Miteinanders.

Auch im Schutz der Anonymität darf nicht gepöbelt, gehetzt, gedemütigt, gedroht werden. Wer am Lautesten schreit, hat noch lange nicht Recht.

„Hate Speech“ ist das englische Wort für „Volkshetze“. Die wortwörtliche Übersetzung „Hassrede“ trifft die Sache aber auch gut. Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion im Netz beschimpft und bedroht. Sie werden direkt angegangen oder es wird über sie geredet. Die Äußerungen fallen dadurch auf, dass sie stark verallgemeinern oder vereinfachen, Fakten ausblenden oder auch Verschwörungstheorien beinhalten. Die Abneigung wird offen – in Form von Kraftausdrücken und verbaler Gewalt – geäußert, oder subtil – verschleiert mit scheinbar rationaler Argumentation. Hate Speech ist kein Phänomen, das es nur im Netz gibt.

Im Internet ist es jedoch sehr einfach zu finden und schnell zu verbreiten. Es ist unterbewusst oft ein Versuch, Freundeskreise und Gruppen zu stärken und Gleichgesinnte zu finden. Manche Leute meinen sich über die Abwertung anderer aufwerten zu können.

Fatal ist, dass ein Klima aus Hass und Aggression meinungsbildend wirkt. Und schnell finden alle das gut, was vermeintlich bekannt ist. Werden rassistische, sexistische oder homophobe Gedanken verbreitet,

„Demokratie ist die einzige politische Verfassung, die es ermöglicht, Konflikte auszutragen, ohne dass die Menschen sich gegenseitig totschiessen.“

Michael Bittner
Poetry Slammer aus
Berlin; Teilnehmer an
den Berlin-Brandenburg-
Meisterschaften
2014



hat das jedoch mit demokratischer Meinungsäußerung nichts mehr zu tun.

Viele Möglichkeiten – einige Gefahren



Der Safer Internet Day ist ein weltweiter Aktionstag, der jedes Jahr im Februar stattfindet und sich zum Beispiel mit der Sicherheit, der Privatsphäre im Netz, mit Meinungsaustausch und -verbreitung über das Netz und vielen ähnlichen Themen befasst. In Brandenburg findet der jährliche Aktionstag für Schülerinnen und Schüler zusammen mit der Aktion Kinder und Jugendschutz im Landtag statt.

Jeder kann das Internet nutzen. Deswegen sind soziale Medien auch eine beliebte Spielwiese von menschenfeindlichen Personen, zum Beispiel Rechtsextremisten. In der Anonymität können sie mit einer Vielzahl von Profilen gezielt Diskussionen beeinflussen, Unwahrheiten streuen und Menschen glauben lassen, dass ihre Meinung viele Anhänger findet. Menschenverachtende Sprüche von Fakeprofilen können so durch zahlreiche Likes wirken, als würden sie sich großer Beliebtheit erfreuen. Die Anonymität bietet aber auch anderen „Hatern“ und „Trolls“ die Möglichkeit, Seiten zuzusammen. Eine echte Auseinandersetzung kann für wirklich Interessierte so unmöglich geführt werden. Deshalb ist auch Vorsicht und Wachsamkeit im Internet* geboten.

*

erkennen



diskutieren



..... Brandenburger Wundergeschichten

Ganz nach dem bekannten „Wer wird Millionär“-Schema gilt es aus vier Antwortmöglichkeiten die Richtige auszuwählen. A, B, C oder D. Nebenbei lernst du dein Bundesland von ganz neuen Seiten kennen.

Q 1 In Bad Saarow gelingt ein Weltrekord, der es ins Guinness-Buch schafft. Wie viele Menschen nahmen hier 2009 gleichzeitig ein Schlammbad?

A 15

B 50

C 150

D 500

Q 2 1991 wurde Friedrich II. nach 205 Jahren entsprechend seines letzten Wunsches erneut beerdigt. Wo?

A An seinem Geburtsort, dem Berliner Stadtschloss

B In einem Vorort von Paris

C Im Park Sanssouci neben seinen Hunden

D Seebestattung im Scharmützelsee

Q 3 Wo steht der deutschlandweit einzige Aldi mit eigenem Bootsanlegeplatz?

A Hamburg

B Berlin

C Finsterwalde

D Potsdam

.....

Q 4 Wann findet im Raum Berlin-Brandenburg die nächste totale Sonnenfinsternis statt?

- A 5. März 2020 B 12. Juni 2034
C 1. August 2098 D 7. Oktober 2135

Q 5 Wie lang war der Pflaumenkuchen, der 2007 beim 4. Brandenburger Dorf- und Erntefest in Grünefeld verköstigt wurde?

- A 5 Meter B 200 Meter
C 750 Meter und 55 Zentimeter D 2,5 Kilometer

Q 6 In Himmelpfort befindet sich die offizielle Weihnachtspostfiliale. Wie viele Wunschzettel trafen dort 2014 ein?

- A 24.500 B 199.000 C 312.000 D 305.000

Q 7 Wie wird die ehemalige Abraumförderbrücke F60 im südbrandenburgischen Lichterfeld, die größte bewegliche technische Arbeitsmaschine der Welt, auch genannt?

- A Großes F B Liegender Eiffelturm
C Fliegender Stahl D Koloss von Schacksdorf



Der Sound

der Demokratie



Demokratie lebt durch den Austausch von Argumenten. Demokratie braucht die Debatte. Argumentieren und debattieren kann man aber überall, nicht nur im Parlament.

Auch für dich gibt es eine Vielzahl von Arten, dich in der Gesellschaft politisch zu äußern – und damit etwas zu bewegen. Junge Musiker, Poeten und Videokünstler finden und erschaffen völlig neue Wege, um sich zu äußern: Sie rappen, sie reimen, sie singen, sie diskutieren, fotografieren und filmen – und geben ihrer Meinung damit einen kreativen Ausdruck. Der Sound der Demokratie: Er ist vielfältig, er ist bunt, er ist spannend und manchmal ist er laut.

Mit Worten jonglieren

Wenn du jemanden für deinen Standpunkt gewinnen willst, sind die richtigen Worte der Schlüssel zum Erfolg. Wie man redet und dabei wirklich etwas sagt, zeigen junge Menschen, die sich z.B. im Rap „battlen“ und auf der Bühne gegeneinander antreten. Schlagfertig und kreativ vertreten sie ihre Meinung. Sie haben klare Vorstellungen und keine Scheu, sie in die Welt hinauszurufen. Sie heißen zum Beispiel LINEZ, TIS L, MC Nuri, Apol Sly oder Cheru. Sie rappen über das, was sie bewegt. Abschiebung, Rassismus oder



★ „Ich finde es spannend, wenn Rap und Politik einander begegnen. Rap hat aufgrund seiner Widerstandsgeschichte und seiner Textlastigkeit das Potenzial zur politischen Aussage. Ich hoffe, dass wenn ich mit meiner deutlichen antifaschistischen und queerfeministischen Perspektive mitwirke, dass auch andere Personen Lust bekommen, konkret Stellung zu beziehen und ihre Positionen hörbar zu machen.“

Sookee, Rapperin, rappt unter anderem gegen Homophobie, Sexismus und Gewaltverherrlichung



Emanzipation. RAPutation* ist einer der bekanntesten YouTube-Kanäle und die einzige politische Rapshow in Deutschland. Sie gibt jungen Hip-Hop-Talenten eine Plattform, oder besser: ein Mikrofon in die Hand. Mehr als 400 Nachwuchsrapper haben sich bereits an dem Contest beteiligt. Für den Wettbewerb 2015 waren es allein fast 100. Ihre Themen reichen von Migration und Gentrifizierung bis Terrorgefahr und NSA. Gewinner der ersten beiden Ausgaben waren der Berliner Drop Dynamic und Cossu aus Freiburg. Für sein Engagement wurde RAPutation mit dem CIVIS, Europas Medienpreis für Integration, ausgezeichnet.

The Voice of Brandenburg



★ „Politik ist immer und überall präsent. Wir finden die Verbindung aus Musik und Politik, Inhalt und Kunst spannend. Menschen durch unsere Musik zum Nachdenken anzuregen, ist unser Ziel, deswegen haben wir am Bandwettbewerb auch teilgenommen.“

Lari und die Pausenmusik

Singen für die Wahl. Als im September 2014 Jugendliche ab 16 Jahren erstmalig an einer Landtagswahl in Brandenburg teilnehmen konnten, begleitete der Bandwettbewerb „Deine Stimme zählt!“* die Erstwähler. Junge Musiker aus Brandenburg und Berlin schrieben Songs zu den Themen Demokratie, Toleranz, Antirassismus, Zivilcourage und Gewaltfreiheit. Beteiligt haben sich damals fast 100 Bands aus dem Raum Berlin-Brandenburg. Die 15 besten gingen ins Studio und nahmen ihre Songs* auf. Der Sampler mit Musik gegen Rassismus, Gewalt und Engstirnigkeit ist ein bunter Mix aus Rock, Pop, Hip-Hop, Metal und Elektro. Manchmal schrill, manchmal witzig, manchmal nachdenklich – definitiv nie langweilig.



Geslamte Meinung

Sie sind auch mit Text, aber ohne Musik: Sie sind die moderne Variante der klassischen Literaturlesung: **Poetry Slams***, erfreuen sich großer Beliebtheit, auch wenn es um politische Themen geht. Hier zählen **Wortgewandtheit** und **rhetorisches Geschick**, denn das eigene Thema muss nicht nur möglichst unkonventionell verfasst, sondern auch vor Publikum vorgetragen werden. Die Zuschauermenge entscheidet mit ihrem Beifall – fast schon **basidemokratisch** – über Top oder Flop. Die beste Darbietung gewinnt. Politik, Kultur, Religion oder Wissenschaft: Poetry Slams finden in vielen Städten regelmäßig und zu ganz unterschiedlichen Themen statt. Auch in Berlin-Brandenburg werden einmal im Jahr Meisterschaften ausgetragen.

*

„Der Poetry Slam war für mich eine wunderbare Möglichkeit, eigene literarische Texte einem größeren Publikum zu präsentieren. Kein Mensch kann jenseits der Politik leben, denn jeder ist Teil der politischen Gemeinschaft, selbst wenn er sich für unpolitisch hält. Genauso gibt es keine Literatur, die überhaupt keine politische Bedeutung hätte. Es ist also ganz natürlich, auch politische Fragen mit literarischen Mitteln zu behandeln.“

Michael Bittner, Teilnehmer Poetry Slam Berlin-Brandenburg 2014

Pro und Kontra

Argumentieren lernen: Mit jährlich mehr als 100.000 Teilnehmern ist **„Jugend debattiert“*** das größte Projekt zur sprachlich-politischen Bildung in Deutschland. Seit 2002 wird der Wettbewerb veranstaltet. Jeder ab der 8. Klasse kann mitmachen. Vier Debattanten müssen sich kritisch, aber fair mit einem vorgegebenen Thema auseinandersetzen – zwei nehmen die Pro-, zwei die Kontraposition ein. Nach den Klassenentscheidungen werden zunächst die Besten einer Schule ermittelt. Über die Regional- und Landesebene geht es für die besten Rednerinnen und Redner schließlich zum Bundeswettbewerb. Die Brandenburger Landesfinale finden seit 2014 im Landtag Brandenburg statt.



*

„Jugend debattiert ist wichtig, weil man lernt, die Graustufen zwischen Schwarz und Weiß zu erkennen. Inzwischen kann ich Problemstellungen viel differenzierter betrachten.“

Lea Agnes Tamberg, Debattantin 2015 aus Potsdam

A man wearing a dark suit, a light-colored hat, and jeans stands on a stage with his back to the camera. He has his arms outstretched. The stage is dimly lit, with several warm, glowing spotlights visible in the background. A green speech bubble is positioned in the upper left quadrant of the image, containing text.

Rappen, reimen, singen, diskutieren, fotografieren und filmen – es gibt eine Vielzahl von Arten, sich in seiner Gesellschaft politisch zu äußern.



What? What?

PoliWhat?*



Natürlich eignen sich freie, kostenlose Videoplattformen ideal zum politischen Austausch in der Öffentlichkeit. Ein Beispiel für Politik im Bewegtbild ist der **YouTube-Kanal poliWHAT?!** Hier geht es um alle möglichen Begriffe aus Politik und dem Leben. Die kurzen Clips von jungen Engagierten beschäftigen sich mit Themen wie der Wahl ab 16, Medien oder Zivilgesellschaft. Entstanden sind sie im Rahmen des Medienprojektes „**Mitwirkung mit Wirkung**“ zusammen mit dem Landesjugendring Brandenburg.

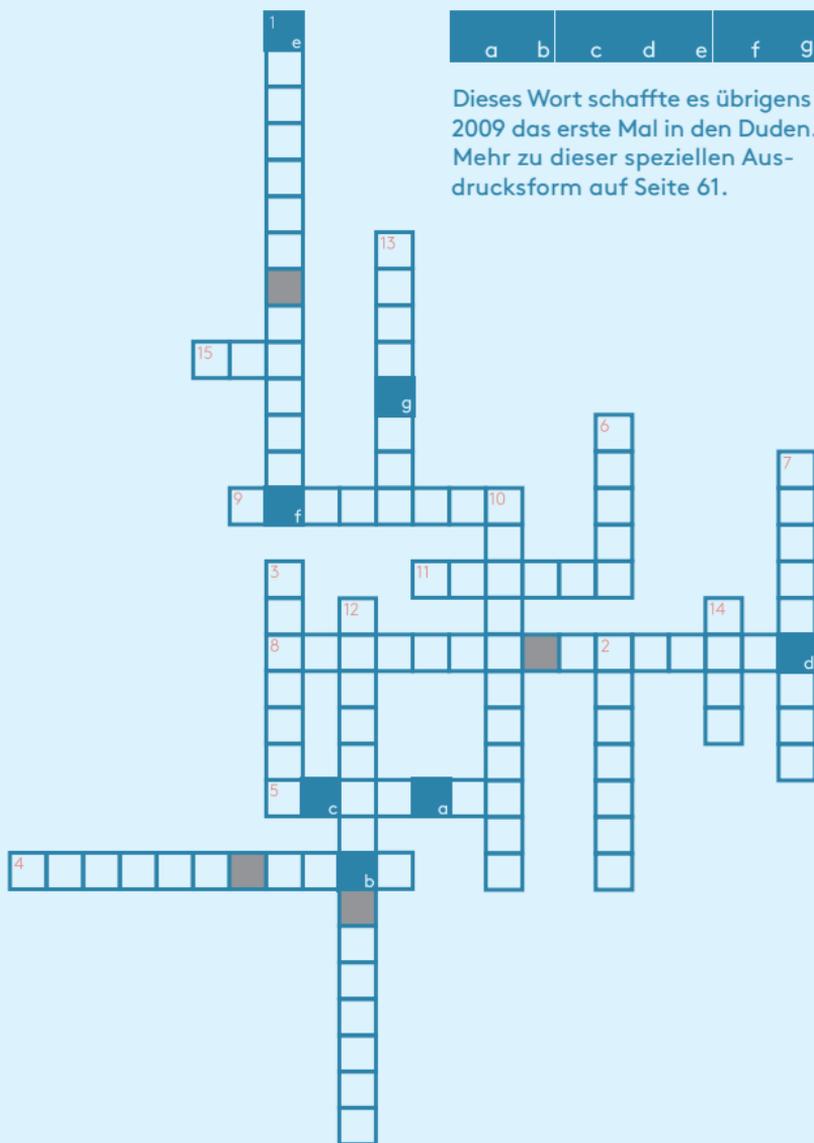




Kreuzwörterrätsel

Fragen:

1. Erster Ministerpräsident Brandenburgs
2. Monat der Landesgründung
3. Größte kreisfreie Stadt nach Potsdam
4. Filmuniversität ...
5. Nachbarland im Süden
6. Wappentier des Landes
7. Flächenmäßig größter Landkreis
8. Bekannter Frauenfußballverein
9. Wahlalter bei Landtagswahlen
10. Schiffshebewerk in ...
11. Häufigster Baum in Brandenburg
12. Tropisches Badeparadies in Halbe
13. Westlichster Landkreis
14. Grenzfluss zwischen Polen und Brandenburg
15. Abkürzung Hans Otto Theater



a	b	c	d	e	f	g
---	---	---	---	---	---	---

Dieses Wort schaffte es übrigens 2009 das erste Mal in den Duden. Mehr zu dieser speziellen Ausdrucksform auf Seite 61.

E	X	X	K	F	I	L	M	H	O	C	H	S	C	H	U	L	E	F	S	J	H	V	N
I	S	P	R	E	E	W	A	L	D	G	U	R	K	E	J	G	T	X	F	F	V	P	L
L	E	B	E	Q	H	Y	S	C	P	Q	H	E	F	I	Q	H	W	S	H	R	M	O	U
X	S	Y	P	C	H	R	J	U	Z	P	G	Y	W	S	P	M	O	I	G	I	K	V	X
O	I	P	D	R	O	L	T	L	E	F	E	E	L	X	B	G	F	W	N	E	G	X	U
J	S	P	A	R	G	E	L	Z	E	I	T	M	A	F	M	S	L	V	C	D	R	G	Q
O	N	H	D	H	O	N	X	I	C	Y	V	R	N	H	K	H	Z	R	P	R	Q	K	D
P	W	U	O	R	G	R	F	X	A	Q	U	G	D	I	P	S	P	L	C	I	N	Q	H
F	E	D	X	G	Z	O	T	O	U	R	W	K	E	N	U	Q	P	K	F	C	D	R	J
J	A	Y	M	Ä	R	K	I	S	C	H	E	R	S	A	N	D	N	O	S	H	C	O	D
J	C	O	M	M	H	G	U	J	U	T	T	P	V	J	W	Z	F	K	V	I	V	F	C
U	P	O	T	S	D	A	M	E	R	T	O	L	E	R	A	N	Z	E	D	I	K	T	J
F	F	G	I	I	Z	R	M	E	U	M	R	X	R	M	F	I	P	L	P	F	R	K	S
N	T	L	E	J	U	G	B	B	K	S	Q	O	F	H	W	F	C	J	Q	O	Q	Z	M
G	F	D	V	X	A	T	C	V	P	N	R	V	A	Z	N	B	O	B	W	I	F	D	D
B	T	U	W	O	X	Z	X	N	G	M	C	X	S	S	O	H	W	I	Q	E	X	F	L
M	C	D	U	D	Y	Y	Q	W	O	H	I	F	S	V	N	K	N	S	D	P	E	H	M
K	V	N	D	P	A	M	U	H	V	I	Z	R	U	Z	F	J	P	Y	N	I	L	Q	F
G	Q	Z	U	E	Y	S	K	U	M	L	C	V	N	U	Y	U	O	S	P	X	X	L	T
U	Y	L	A	O	H	V	K	D	W	F	J	E	G	B	D	L	M	I	D	B	Q	M	B
N	O	B	M	S	A	N	S	S	O	U	C	I	H	F	B	O	M	B	O	D	R	O	M
W	W	T	J	A	H	R	H	U	N	D	E	R	T	F	L	U	T	W	J	G	V	U	M
C	G	M	O	L	G	B	D	H	W	M	Y	X	P	F	E	V	C	R	Y	K	L	K	J
T	O	R	W	R	O	T	E	R	A	D	L	E	R	D	Z	N	V	Y	F	R	E	C	R

Brandenburg in Worten

Diese Wörter sind versteckt:

01 PotsdamerToleranzedikt

07 Spargelzeit

02 Landesverfassung

08 FriedrichII

03 Jahrhundertflut

09 RoterAdler

04 Filmhochschule

10 Bombodrom

05 MärkischerSand

11 Sanssouci

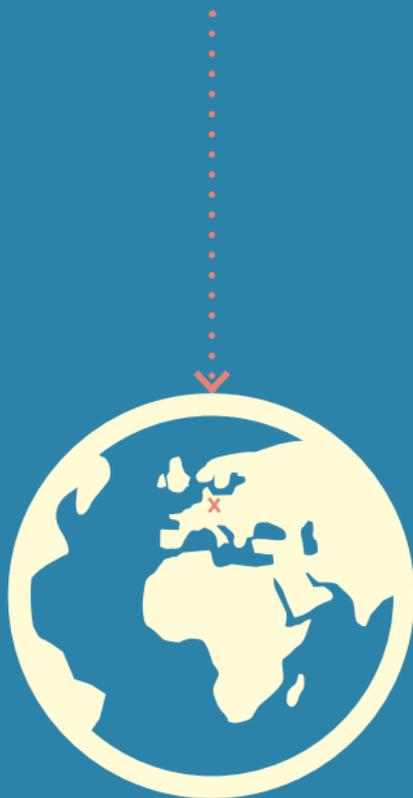
06 Spreewaldgurke



Finde die elf Begriffe, die alle in irgendeiner Weise mit dem Bundesland Brandenburg in Verbindung stehen.



Brandenburg



in Europa

Das Bundesland Brandenburg* hat etwa zweieinhalb Millionen Einwohner. Deren Interessen wollen nicht nur kommunal oder auf der Ebene des Bundeslandes vertreten werden. Auch auf der Ebene der Europäischen Union (EU) gibt es Volksvertreter, die sich speziell um brandenburgische Belange kümmern.

*

Es gibt zwölf Orte mit dem Namen Brandenburg auf der Welt: In Kenia, den USA, Luxemburg, Lettland, Russland und Deutschland.

Doch nicht nur sie sind es, die das europäische Mit-einander prägen. Es sind vor allem engagierte Bürger, die sich einbringen und mitgestalten.

Als Geburtstag der Europäischen Union gilt der 9. Mai 1950. An diesem Tag wurde der „Vorläufer“ der EU gegründet: Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Unter den sechs Gründerstaaten des Wirtschaftsbundes befand sich auch die junge Bundesrepublik, damals noch ohne Brandenburg. Die EU hat heute 28 Staaten. „Jüngstes“ Mitglied ist Kroatien. Die Länder der EU haben ein gemeinsames Parlament, das im Sinne der „Idee Europas“ in vielen Bereichen gemeinsam Politik gestaltet. Aktiv ist die EU vor allem in der Wirtschaft und Außenpolitik.

1950



Im Alltag sehen wir das zum Beispiel am Euro und den offenen Grenzen zwischen den EU-Staaten.

aktivieren

mitgestalten

★

Lobbyismus: Lobbyisten oder „Interessensverbänden“ geht es darum, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Lobbyisten sind zum Beispiel Wirtschafts- und Unternehmensverbände, Gewerkschaften, Kirchen oder Umweltverbände. Nicht immer ist Lobbyismus gleich eine Gefahr. Interessensvertretungen besitzen in ihren Fachgebieten Expertise und Sachwissen, auf die Politiker angewiesen sind. Nur umfassend und richtig informierte Volksvertreter können eigene Entscheidungen bewusst treffen. Wenn Abgeordnete aber vorsätzlich manipuliert werden, um bestimmte Interessen durchzusetzen, ist das gefährlich.

★

Der AdR hat derzeit 353 Mitglieder und 353 Stellvertreter aus allen 28 EU-Staaten. Bevor die Europäische Kommission neue Beschlüsse fasst, muss sie den Ausschuss der Regionen anhören, der allerdings kein Mitentscheidungsrecht besitzt. So soll gewährleistet werden, dass auch die Interessen kleiner Gruppen – zum Beispiel der Obstbauern in Brandenburg –, bei der europäischen Gesetzgebung berücksichtigt werden.

Es gibt etwa 200 regionale Lobbybüros* in Brüssel. Auch jedes deutsche Bundesland unterhält dort eine eigene Landesvertretung.

Sie nehmen die Rolle eines Vermittlers zwischen der EU und der Landesregierung ein, vertreten die jeweiligen Landesinteressen und dienen der Kontaktpflege zu den Europaabgeordneten. Die Vertretung des Landes Brandenburg sitzt in der Rue Joseph II 108 in Brüssels Stadtzentrum. Sie stellt seit 1992 sicher, dass Brandenburgthemen in der europäischen Politik Beachtung finden; und sie ist erster Ansprechpartner, wenn Unternehmen, Vereine oder Verbände aus Brandenburg Kontakt zu Entscheidungsträgern vor Ort suchen. Wenn sich alle Regional- und Kommunalvertreter der EU versammeln, ist vom Europäischen Ausschuss der Regionen (AdR)* die Rede. Er ist quasi der direkte Draht zwischen den EU-Organen und den vielen Regionen der EU.

Die Schnittstelle zum Ausschuss der Regionen im Landtag Brandenburg ist der Ausschuss für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz.

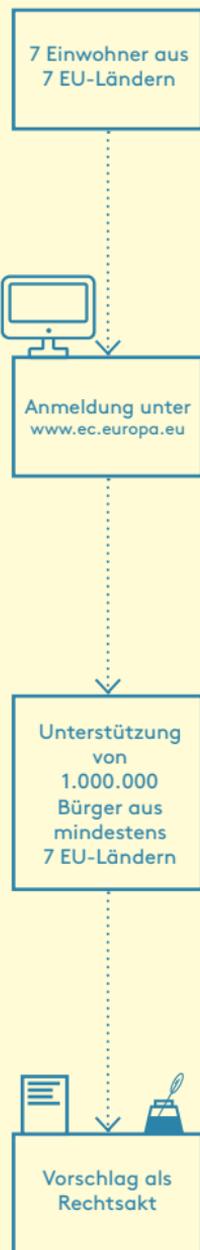
Brandenburgs Landtag ist eines von erst fünf bundesdeutschen Parlamenten, die in Brüssel mit einer

eigenen Landtagsreferentin als „**Kontakt- und Informationsstelle Brüssel**“ vertreten sind. Sie ist häufig im Europaausschuss zu Gast, berichtet über Entwicklungen in der EU-Politik und berät.

Mach mit! Demokratie lebt von der Beteiligung der Bürger. Und die ist nicht nur auf das Wählen beschränkt.

Es gibt Möglichkeiten, sich jederzeit aktiv in die EU-Politik einzubringen, zum Beispiel mit einer **Europäischen Bürgerinitiative**. Die richtet sich an die Europäische Kommission und funktioniert so ähnlich wie eine Volksinitiative auf Landesebene (siehe S.6). Seit April 2012 kann **jeder wahlberechtigte EU-Bürger** seine eigene Initiative starten – ganz einfach online. Mit mindestens sieben Personen aus sieben verschiedenen EU-Ländern bildet ihr einen **Bürgerausschuss**. Registriert euer Anliegen im Amtlichen Register unter www.ec.europa.eu. Von da an habt ihr genau ein Jahr Zeit, um Unterstützer zu finden: mindestens **eine Millionen Bürger aus sieben oder mehr der 28 Mitgliedsstaaten**. Angenommene Initiativen durchlaufen das EU-übliche Gesetzgebungsverfahren.

Wer noch nicht wahlberechtigt ist, kann sich trotzdem mit europäischen Themen auseinandersetzen. Zum Beispiel im „**Europäischen Wettbewerb**“. Jedes Jahr nehmen 75.000 Jungen und Mädchen daran teil. Hier kannst du dich in kreativer Art und Weise mit Europa auseinandersetzen und dabei ganz nebenbei die Zusammenhänge der europäischen Einigung kennenlernen.



Gute Nachbarn

§ Artikel 2
Absatz 1

Als einziges deutsches Bundesland hat es sich Brandenburg in seiner Verfassung explizit zum Auftrag gemacht, gute partnerschaftliche Beziehungen zu Polen zu pflegen.

Mitten in Europa sind die guten Beziehungen zum Nachbarland Polen für Brandenburg besonders wichtig. Aber die besondere Pflege dieser Beziehungen ist nicht nur in Artikel 2 Absatz 1 der Brandenburgischen Landesverfassung fixiert. Umwelt, Handel, Bildung, Verkehr, Kriminalität und Arbeit kennen in der EU wortwörtlich keine Grenzen. Auch deshalb unterhält Brandenburg enge Verbindungen zu den polnischen Verwaltungsbezirken, den sogenannten „Woiwodschaften“, insbesondere zu den direkten Nachbarn. Partnerschaftsbeauftragte wie Politikerinnen und Politiker fördern wechselseitige Kontakte und Kooperationen für eine gute Zusammenarbeit. Die alltägliche grenzüberschreitende Kooperation reicht in die Bildung, Forschung und Wissenschaft, die Arbeitsmarktpolitik, die Wirtschafts- und Unternehmenskooperation, den Ausbau von Infrastruktur sowie den Umwelt- und Naturschutz.



„Grenzen trennen – die Oder verbindet“ ist eine gemeinsame Initiative: die Oder-Partnerschaft.

An dem Netzwerk sind auf deutscher Seite neben Brandenburg auch Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen beteiligt; auf polnischer Seite die Woiwodschaften Dolnośląskie, Wrocław, Lubuskie, Gorzów Wielkopolski, Zielona Góra, Wielkopolskie, Poznań, Zachodniopomorskie und Szczecin. Die Oder-Partnerschaft ist ein Regionalverbund, der über die nationalen Grenzen hinweg arbeitet und **Projekte aus den Bereichen Kultur, Tourismus, Verkehr oder Wissenschaft** verwirklicht – mit dem Ziel, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Regionen beiderseits der Oder zu stärken. Und das funktioniert: So ist beispielsweise das Schienenverkehrsnetz von Berlin-Brandenburg nach Westpolen ausgebaut, ein Hochwasserschutzabkommen für odernahe Gemeinden auf den Weg gebracht sowie der Rad- und Wassertourismus verbessert worden.

„Demokratie ist die Chance, sich einmischen zu können.“

Alexander Merten
Vorsitzender: Kinder- und Jugendparlament
Eberswalde



D E

O M

K R

E I T A

& Kontrolle



Gesetz, das
Bedeutungen:

1. vom Staat festgesetzte, rechtlich bindende Vorschrift
2. einer Sache innewohnendes Ordnungsprinzip;
unveränderlicher Zusammenhang zwischen bestimmten
Dingen und Erscheinungen in der Natur
3. feste Regel, Richtlinie, Richtschnur

Gesetze * kann man als Regeln des Zusammenlebens bezeichnen. Regeln, die unseren Alltag organisieren, sind in modernen Gesellschaften jedoch nur dann Gesetze, wenn sie durch demokratische politische Verfahren zustande gekommen sind.



Gesetze sind die Basis unseres Zusammenlebens. Sie müssen in Schriftform vorliegen und veröffentlicht sein. Die Regel deiner Mutter, der Oma zur Begrüßung einen Kuss zu geben, ist daher kein Gesetz.

Alle Gesellschaften, auch in der Vergangenheit, haben durch Regeln versucht, einen für alle **verbindlichen Handlungsrahmen** zu gestalten.



Demokratische Gesellschaften haben sich ein Grundgesetz oder eine Verfassung gegeben. Das sind die „Grundregeln“ des Zusammenlebens. Brandenburgs Verfassung wurde nach der Wiedervereinigung im Jahr 1992 durch das Volk angenommen.

In **Artikel 75** der brandenburgischen Landesverfassung steht, **wer neue Gesetzesvorlagen einbringen darf**: Jede und jeder Abgeordnete des Landtags, die Landesregierung sowie das Volk im Wege des Volksbegehrens.



Die meisten Gesetzesvorlagen oder -initiativen kommen aus der Regierung – von den Ministerinnen und Ministern oder vom Ministerpräsidenten. Auf dem Wege der Volksgesetzgebung kann jede Brandenburgerin und jeder Brandenburger Gesetzentwürfe einbringen: mit der Volksinitiative und dem Volksbegehren (siehe S. 13).

Ausschüsse

In den Ausschüssen sitzen die „Facharbeiter“ eines Parlamentes – Fachpolitiker aller Fraktionen für bestimmte Themen. Sie bereiten Entscheidungen des Landtages inhaltlich vor.



Hauptausschuss

Ausschuss für Inneres und Kommunales

Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport

Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Ausschuss für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Ausschuss für Wirtschaft und Energie

Ausschuss für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft

Ausschuss für Infrastruktur und Landesplanung

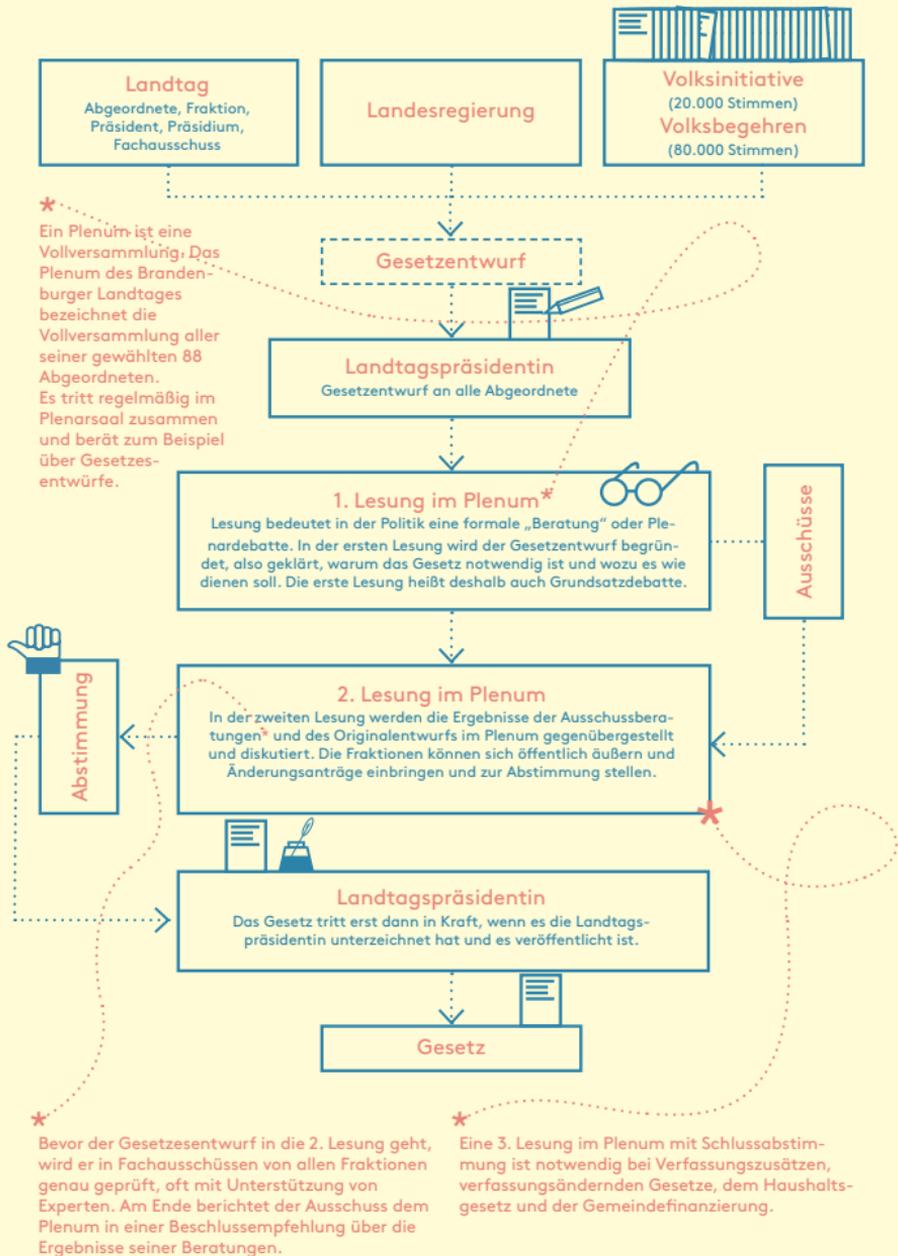
Ausschuss für Haushalt und Finanzen

Ausschuss für Haushaltskontrolle

Ausschuss für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz

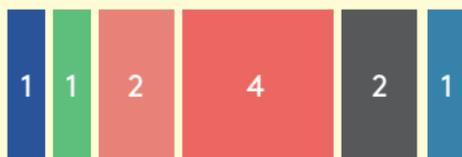
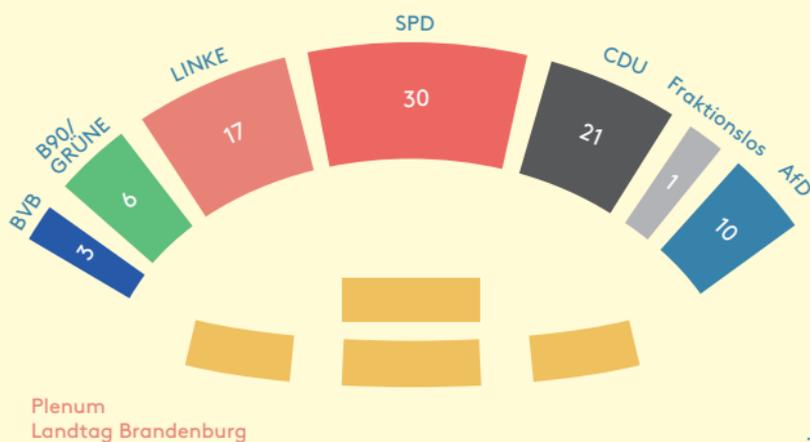
Wahlprüfungsausschuss

Wie die Ministerien in der Regierung sind **Fachausschüsse*** auf jeweils ein Thema spezialisiert. Gesetze werden in Ausschüssen „im Kleinen“ durch die Fachpolitiker aller Fraktionen vorbereitet. In jedem Ausschuss sitzen etwa 11 Abgeordnete. Sie fassen Beschlüsse zu einem Gesetzesvorhaben. Auf deren Grundlage wiederum berät das Plenum. Meist wird in der 1. Lesung beschlossen, an welchen Fachausschuss eine Gesetzesinitiative überwiesen werden soll. Der Ausschuss setzt sich dann intensiv mit den Gründen und Folgen des Gesetzesentwurfs auseinander. In Bildungsausschüssen beispielsweise können Lehrer angehört werden.



Muss ein ganz bestimmtes, öffentliches Problem geklärt werden, kann der Landtag einen **Sonderausschuss** ins Leben rufen. Derzeit gibt es in Brandenburg nur einen Sonderausschuss: zum Flughafen Berlin-Brandenburg.

Um Anregungen, Kritik oder Beschwerden von Bürgern kümmert sich der **Petitionsausschuss**. Jeder Bürger, unabhängig von Alter oder Staatsangehörigkeit, kann Petitionen einbringen.



Gewaltenteilung: Legislative, Exekutive und Judikative

Alle fünf Jahre wählen die Brandenburgerinnen und Brandenburger den **Landtag**. Mit ihrer Stimme leihen sie ihre Staatsgewalt den Volksvertretern. Das Parlament wählt den Ministerpräsidenten, der dann die Ministerinnen und Minister ernennt. Das Parlament ist auch an der Auswahl der Richterinnen und Richter beteiligt.

Trotzdem sind Legislative, Exekutive und Judikative eigenständig. Sie bilden somit die Staatsorgane, die sich die Staatsgewalt teilen. Um sicherzustellen, dass kein Einfluss von z. B. Regierung, Parlament oder Fraktionen zu groß wird, gibt es in Demokratien **Schutz- und Kontrollmechanismen**. Artikel 56 garantiert den Abgeordneten des Landtags Brandenburg das **freie Mandat**. Sie sind nur ihrem Gewissen verpflichtet und frei in ihren Entscheidungen (Absatz 1). Damit verbunden sind spezielle Rechte, insbesondere das **Rede- und Antragsrecht** im Landtag und seinen Ausschüssen sowie das Recht, Fragen an die Regierung zu richten: sogenannte Große, Kleine, Mündliche und Dringliche Anfragen an die Regierung. Außerdem haben Abgeordnete besondere **Zugangs-, Auskunfts- und Akteneinsichtsrechte**.





Das Plenum des Brandenburger Landtages bezeichnet die Vollversammlung aller seiner gewählten 88 Abgeordneten. Es tritt regelmäßig im Plenarsaal zusammen.



Die Gewaltenteilung



Gremien, wie die **Parlamentarische Kontrollkommission** und die **G 10-Kommission**, prüfen die Gesetzeskonformität, wenn es um die Tätigkeit der Verfassungsschutzbehörde oder die Beschränkung von Bürgerrechten geht. Dazu gehören zum Beispiel Eingriffe in das Brief-, Post- oder Fernmeldegeheimnis.

Das **Landesverfassungsgericht** als Teil der Judikative ist das **höchste Gericht Brandenburgs**, die letzte Instanz, wenn es um Verfassungsfragen geht. Als Verfassungsorgan agiert es unabhängig und selbstständig. Es ist keinem Ministerium oder anderen Gericht zugeordnet. Seine Entscheidungen sind bindend für das Parlament, die Regierung und alle anderen Gerichte. Wenn jemand der Ansicht ist, dass er ungerecht, also nicht gemäß der Verfassung, behandelt wird, kann er sich beim Landesverfassungsgericht beschweren.



Vertrauensfrage und Misstrauensvotum

Kritik kann konstruktiv sein, aber Misstrauen? Vertrauen spielt in der Zusammenarbeit von Parlament und Regierung eine große Rolle.



Wie der Bundestag kennt auch der Brandenburger Landtag das Mittel des „**konstruktiven Misstrauensvotums**“*. Ist das Parlament mit der Arbeit des Ministerpräsidenten und seiner Regierung – deren „Chef“ er ist - nicht zufrieden, kann es ihm das Misstrauen aussprechen.

Wie die Kritik ist das Misstrauensvotum dann konstruktiv, wenn es einen Lösungsvorschlag macht. Der „Chef“ kann nicht so einfach abgewählt werden. Es muss ein Nachfolger gewählt werden. Das steht im Artikel 86 der brandenburgischen Landesverfassung. Das Votum kann sich nur gegen den „Chef“, nicht gegen einzelne seiner Minister richten. Die müssen allerdings auch den Hut nehmen, wenn ein Nachfolger durch das Parlament gewählt wird.

Ein Ministerpräsident kann die sogenannte „**Vertrauensfrage**“ stellen (Artikel 87). Die Vertrauensfrage wird meist zusammen mit einem Antrag oder einer Gesetzesinitiative gestellt. Getreu dem Motto: Wenn ihr mir vertraut, dann stimmt ihr zu. Wenn eine Mehrheit die Vertrauensfrage verneint, sollte das Parlament innerhalb von 20 Tagen einen neuen Ministerpräsidenten wählen.

* In Deutschland musste zuletzt 1982 ein Bundeskanzler nach einem konstruktiven Misstrauensvotum sein Amt an einen Nachfolger übergeben. Helmut Kohl (CDU) löste Helmut Schmidt (SPD) als Bundeskanzler ab.

Recht auf Infos



Wer in der Politik mitmischen will, der muss wissen, wie Politik funktioniert und informiert sein. Seit 1998 hat Brandenburg ein **Akteneinsichts- und Informationszugangsgesetz** (AIG). Es räumt jedem Brandenburger den freien Zugang zu Unterlagen ein, die bei Behörden oder Einrichtungen des Landes liegen. Grenzen sind dem umfassenden Einsichtsrecht nur gesetzt, wo zum Beispiel Geheimhaltungsinteressen des Staates bestehen oder der Schutz geistigen wEigentums betroffen ist.

„Demokratie ist aktive Bürgerschaft, die durch vereinbarte Verfahren zu gemeinsamen Beschlüssen kommt.“

Als „4. Gewalt“ werden in modernen demokratischen Gesellschaften häufig die Massenmedien bezeichnet.

Prof. Heinz Kleger
Professor für Politische Theorie an der Universität Potsdam, Initiator und Verfasser des Potsdamer Toleranzediktes von 2008

Sie erreichen eine Vielzahl von Menschen und können damit die Meinungsbildung beeinflussen. Medien sind zu einem bedeutenden Faktor in politischen Prozessen geworden. An der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft funktionieren sie als Instanz zur Kontrolle des politischen Systems im Interesse der Öffentlichkeit, sind aber auch Instrument zur **Beeinflussung der Öffentlichkeit**.



aktivieren

aktivieren

Der neue Landtag Brandenburg





Cover-Foto

Teresa Freitas

Illustrationen

Panatom

Fotos

S. 55, S. 65: Motive © *Teresa Freitas*

S. 24-25: Trabis © *Phil Shirley*

S. 32-33: Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ) in Cottbus
© *BTU Cottbus – Senftenberg*

S. 37: Glienicker Brücke © *Klaus D. Fahlbusch*

S. 44-45: Universität Potsdam © *Universität Potsdam*

S. 62-63: BBSlam © *Frank Klötgen*

S. 82-83: Landtag Brandenburg © *Stefan Gloede*

S. 87: Landtag Brandenburg © *Manuel Dahmann*

Karten

Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg /Panatom





Lösungen

Brandenburger Wundergeschichten

1 B, 2 C, 3 D, 4 D, 5 C, 6 C, 7 B

Zahlen verbinden

Bild links: Brandenburg Wappen, Bild rechts: Telefon



Brandenburg in Worten

- 1 MANFRED STOLPE
- 2 OKTOBER
- 3 COTTBUS
- 4 KONRAD WOLF
- 5 SACHSEN
- 6 ADLER
- 7 UCKERMARK
- 8 TURBINE POTSDAM
- 9 SECHZEHN
- 10 NIEDERFINOW
- 11 KIEFER
- 12 TROPICAL ISLAND
- 13 PRIGNITZ
- 14 ODER
- 15 HOT

E	X	X	K	F	E	L	M	H	O	C	H	S	C	H	U	L	E	F	S	J	H	V	N	
I	S	P	R	E	E	W	A	L	D	O	G	U	R	K	E	J	G	T	X	F	F	V	P	L
L	E	B	E	Q	H	Y	S	C	P	Q	H	E	F	I	Q	H	W	S	H	R	M	O	U	
X	S	Y	P	C	H	R	J	U	Z	P	G	Y	W	S	P	M	O	I	G	I	K	V	X	
O	I	P	D	R	O	L	T	L	E	F	E	E	L	X	B	G	F	W	N	E	G	X	U	
J	S	P	A	R	G	E	L	Z	E	H	T	M	A	F	M	S	L	V	C	D	R	G	G	
O	N	H	D	H	O	N	X	I	C	Y	V	R	N	H	K	H	Z	R	P	R	Q	K	D	
P	W	U	O	R	G	R	F	X	A	Q	U	G	O	I	P	S	P	L	C	I	N	Q	H	
F	E	D	X	G	Z	O	T	O	U	R	W	K	E	N	U	Q	P	K	F	C	D	R	J	
J	A	Y	M	A	R	K	I	S	C	H	E	R	S	A	N	D	N	O	S	H	C	O	D	
J	C	O	M	M	H	G	U	J	U	T	T	P	Y	J	W	Z	F	K	V	I	V	F	C	
U	P	O	T	S	D	A	M	E	R	T	O	L	E	R	A	N	Z	E	D	I	K	T	J	
F	F	G	I	I	Z	R	M	E	U	M	R	X	R	M	F	I	P	L	P	F	R	K	S	
N	T	L	E	J	U	G	B	B	K	S	Q	O	F	H	W	F	C	J	Q	O	Q	Z	M	
G	F	D	V	X	A	T	C	V	P	N	R	V	A	Z	N	B	O	B	W	I	F	D	D	
B	T	U	W	O	X	Z	X	N	G	M	C	X	S	S	O	H	W	I	Q	E	X	F	L	
M	C	D	U	D	Y	Y	Q	W	O	H	I	F	S	V	N	K	N	S	D	P	E	H	M	
K	V	N	D	P	A	M	U	H	V	I	Z	R	U	Z	F	J	P	Y	N	I	L	Q	F	
G	Q	Z	U	E	Y	S	K	U	M	L	C	V	N	U	Y	U	O	S	P	X	X	L	T	
U	Y	L	A	O	H	V	K	D	W	F	J	E	G	B	D	L	M	I	D	B	Q	M	B	
N	O	B	M	S	A	N	S	S	O	U	C	H	I	H	F	B	O	M	B	O	D	R	O	M
W	W	T	J	A	H	R	H	U	N	D	E	R	T	F	L	U	T	W	J	G	V	U	M	
C	G	M	O	L	G	B	D	H	W	M	Y	X	P	F	E	V	C	R	Y	K	L	K	J	
T	O	R	W	R	O	T	E	R	A	D	L	E	R	D	Z	N	V	Y	F	R	E	C	R	



Kreuzworträtsel



Impressum



Landtag Brandenburg
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 60 10 64
14410 Potsdam

Telefon: 0331 - 966-1288
Telefax: 0331 - 966-1286
E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@landtag.brandenburg.de

Redaktion & Gestaltung

Brille und Bauch, Agentur für Kommunikation
mit Panatom

Druck

Bonifatius GmbH

Stand

Juli 2015

Quellen

Gemeinsame Fachkräftestudie Berlin-Brandenburg. Prognosen - Empfehlungen. Ein Überblick.
Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, 2010
Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg

Radwege/Wanderwege
www.reiseland-brandenburg.de
Tourismus 2014, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg,
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam, 2012

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

Die Brandenburger Social-Media-Schau, 2014, Wahl.de

BITKOM Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg

Lübker, Malte/Schüttemeyer, Suzanne: Der Brandenburgische Landtag, in: Mielke, Siegfried/
Reutter, Werner (Hrsg.): Landesparlamentarismus. Geschichte – Struktur – Funktionen, 2. Aufl.,
Wiesbaden 2012, S. 177ff.

https://www.bundestag.de/blob/272474/1063a48578b244067fa61bce6d61926d/kapitel_03_02_durchschnittsalter-pdf-data.pdf

http://www.landtag.brandenburg.de/media_fast/5701/20Jahre_komplett.pdf

Diese Publikation wird vom Landtag Brandenburg im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe ist kostenfrei. Der Weiterverkauf ist nicht gestattet. Eine Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist unzulässig.

